

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechin, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schagly Alttingesellschaft, Breslau 5, Neue Graupenstraße Nr 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12 | Anzeigenpreis: Die 6 gest. Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Bfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressgesetzliche Verantwortung

8. Jahrg.

Februar 1931

Nr. 2

Von Menschengunst und Menschenfurcht

Niemand müht sich gern vergeblich. „Ein unnütz Leben ist ein früher Tod.“ Mit Recht nennt Ibsen den größten Mann den glücklichen, über den die Forderungen der Zeit wie ein Brand kommen. Sie erzeugen ihm Gedanken, die er selbst nicht faßt, weisen ihn den Weg, dessen Ziel er selbst nicht kennt, den er aber wandelt und wandeln muß, bis er den Jubelschrei des Volkes hört — und mit weit aufgerissenen Augen sieht er sich um und erkennt voll Verwunderung, daß er ein großes Werk vollbracht hat. Dazu gehört freilich etwas unerschütterlich Sicheres, die Sicherheit der eigenen Persönlichkeit und zugleich das Freisein von Selbstüberschätzung, das Bewußtsein der eigenen Kraft und zugleich das Wissen um die Notwendigkeit der Förderung durch andere. Es ist das Problem, das in dem Worte Hillels zum Ausdruck kommt: „Wenn ich nicht für mich bin, wer ist dann für mich? und bin ich allein für mich, was bin ich dann?“ Je höher jemand steht, um so größer ist die Gefahr der Selbstvergötterung, je höher jemand strebt, um so größer die Gefahr des Buhlens um die Gunst anderer. Fürstengunst und Volksgunst haben manchem den Weg zu großem Schaffen eröffnet und haben manchen fähigen Menschen zum Schmeichler erniedrigt. Wer anderen nach dem Munde redet, wird innerlich unwahrhaftig; wer sich der Meinung anderer entgegenstellt, wird oft Mißerfolg haben.

Das Purimfest stellt in den beiden Gestalten Haman und Mordechai zwei Männer gegenüber, von denen der eine nur sich selbst und seinen Nutzen und Vorteil kennt, durch Schmeichelei nach oben und Brutalität gegenüber Tieferstehenden es zu höchster Macht bringt, bis er sich selbst in seine eigenen Netze verstrickt. Der andere, Mordechai, hat jene Sicherheit der Persönlichkeit, die ihn das Urteil der Umwelt keineswegs verachten läßt, aber ihn davor schützt, von ihm abhängig zu werden.

Von ganz besonderem Interesse ist aber die Gestalt, die der Prophetenabschnitt des dem Purimfest vorausgehenden Sabbaths zeigt. Als strahlender Held zieht König Saul zum Entscheidungskampf gegen Amalek aus; vom siegreichen Feldzuge kehrt er heim als ein gebrochener Mann mit verdüstertem Geiste. Was hat ihn in den Wahnsinn getrieben? Es ist bequem, hier den Konflikt des Königtums mit einem herrschsüchtigen Priestertum zu sehen. Aber diese Antwort wird den Tatsachen in keiner Weise gerecht. Den Schlüssel zum Verständnis dieser eigenartigen Erzählung bietet Sauls Bekenntnis: „Ich habe gefehlt, daß ich Gottes Befehl und deine Worte nicht befolgt habe, weil ich das Volk fürchtete und auf es hörte.“ Erst als alle seine Ausflüchte von Samuel zurückgewiesen sind, erkennt er es selbst und bekennt sich dazu. Nicht, was er getan oder unterlassen hatte, ist seine Schuld, sondern daß er, um sich die Gunst des Volkes zu erhalten, nicht wagt, den Wünschen der Menge entgegenzutreten. Wer andere führen will, muß in sich die Sicherheit tragen. Der Demagoge wühlt die Instinkte des Volkes auf und gibt ihnen nach. Am Führer zu bleiben, läßt er sich von der Masse führen und verstrickt sich so immer tiefer. Wer Führer ist nicht zur Befriedigung des eigenen Ehrgeizes,

sondern um Gutes zu schaffen, der muß den Mut und die Kraft haben, auch die Ungunst der Menge zu ertragen, unpopulär zu sein. Das große Vorbild bieten die Propheten dar, die unbekümmert um Gunst oder Ungunst der Könige oder der Menge die Wahrheit verkündet haben. Freilich haben sie praktische Erfolge kaum gehabt. Aber ihr Blick reichte weiter, und ihre Wahrheit hat weiter gewirkt.

Wild aufgewühlt ist die Gegenwart. Wir brauchen die Menschen, die niemand zu Liebe und niemand zu Leide aus der Wahrhaftigkeit ihrer Persönlichkeit heraus wirken, die ohne die öffentliche Meinung zu verachten, ihr nicht untertan werden, die den Erfolg wünschen, aber durch Mißerfolg nicht mutlos werden. Aus den schweren Krisen der Gegenwart werden nur diejenigen das deutsche Vaterland wie das deutsche Judentum zu besseren Zeiten führen können, die sich von Menschenfurcht wie von Liebedienerei frei zu halten wissen.

Der große Rabban Jochanan b. Sakkai, der beim Zusammenbruch von Staat und Tempel durch die Errichtung seines Lehrhauses dem Judentum wiederum einen geistigen Mittelpunkt schuf und es damit lebendig erhielt, hat seinen Schülern auf dem Sterbebette als Segen den Wunsch zugerufen, daß ihre Gottesfurcht stets ebenso groß sein möge wie ihre Menschenfurcht.

Vogelstein.

Gemeindevertreter-Sitzung

am 18. Januar 1931.

Bericht von Dr. Rechin.

Die auf Grund der Einheitsliste neu gewählte Gemeindevertretung hatte satzungsgemäß der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Geheimrat Goldfeld, zur ersten Sitzung einberufen. Er begrüßte die bisherigen und die neu hinzugetretenen Gemeindevertreter herzlich und sprach die Hoffnung aus, daß die Versammlung auch in der neuen Zusammensetzung, wie bisher, in gutem Zusammenarbeiten mit dem Vorstand zum Segen der Gemeinde tätig sein möge. Er bat darauf den Alterspräsidenten, Herrn Wilhelm Kober, den Vorsitz zu übernehmen. Dies tat Herr Kober und dankte zunächst dem bisherigen Präsidium, insbesondere dem ersten Vorsitzenden, Herrn I.-R. Peiser, für die mustergültige, unparteiische Geschäftsführung, sowie dem Vorstande für die umfangreiche, mühevolle Arbeit, die er geleistet habe. Er forderte hierauf zur Wahl des ersten Vorsitzenden auf. R.-M. Spitz schlägt Wiederwahl von I.-R. Peiser vor, der mit sämtlichen 23 Stimmen gewählt wird. I.-R. Peiser nahm die Wahl dankend an und übernahm den Vorsitz der Versammlung mit einer längeren Begrüßungsansprache, bei der er versicherte, die Geschäfte der Versammlung unparteiisch zu führen und wie bisher seine Kräfte dem Wohle der Gemeinde zu widmen.

Zum ersten stellvertr. Vorsitzenden wird R.-M. Jacobsohn, zum zweiten Stellvertreter Dr. med. Josef Schlegelinger einstimmig gewählt. Zum Schriftführer werden die Herren Bankvorsteher Silbermann und R.-M. Dr. Wolff vorgeschlagen. Herr Silbermann erhält 13, Herr R.-M. Dr. Wolff

10 Stimmen. Herr Silbermann ist demnach gewählt. Zum stellvertr. Schriftführer wird Herr R.-M. Dr. Wolff einstimmig gewählt. Sämtliche Herren nehmen die Wahl an.

I.-R. Peiser schreitet darauf zum zweiten Punkt der Tagesordnung, der Wahl des neuen Vorstandes. Er dankt zunächst im Namen der Gemeindevertretung den bisherigen Vorstehern für ihre zeitraubende, schwierige Tätigkeit zum Wohle der Gemeinde und insbesondere den ausscheidenden Mitgliedern, Herrn Gem.-Ältesten Waldstein, Herrn Koppenheim und Herrn Dr. Rosenstein. Zu seiner Freude habe Herr Gem.-Ältester Waldstein, der eine Wiederwahl abgelehnt habe, sich bereit erklärt, in seiner Eigenschaft als Gemeindeältester im Vorstand und in den Gemeindeausschüssen, in denen er bisher tätig war, weiter zu arbeiten. Herr Gem.-Ältester Waldstein dankt für die anerkennenden Worte; er habe sein Amt niedergelegt, um jüngeren Kräften Gelegenheit zur Mitarbeit zu geben. Er beabsichtige aber nicht, in Ruhestellung zu gehen, sondern stelle in seiner Eigenschaft als Gemeindeältester seine Kräfte dem Vorstände und den verschiedenen Ausschüssen weiter zur Verfügung.

In Abwesenheit des Vorstandes schreitet hierauf die Gemeindevertretung zur Wahl der neuen Vorsteher in geheimer Abstimmung. Es werden gewählt:

| | |
|---|-----------------|
| Herr Geh. Rat Goldfeld | mit 22 Stimmen. |
| = Dr. Schachtel | = 23 = |
| = Mendel Hoffmann | = 20 = |
| = Rechtsanwalt Dr. Josef Dienstfertig | = 22 = |
| = Maurermeister Perl | = 19 = |
| Frau Paula Ollendorff | = 21 = |
| Herr Dr. William Boß | = 22 = |
| = Dr. Freyhan | = 17 = |
| = San.-Rat Dr. Bach | = 22 = |
| = Justizrat Dr. Goldschmidt | = 20 = |
| = Justizrat Kalisch | = 22 = |
| = Bankdirektor Sander | = 23 = |

Für Maurermeister Perl wurde noch ein für ungültig erklärter (hebräischer) Stimmzettel abgegeben.

Die neu gewählten Vorsteher nahmen sämtlich die Wahl an und wurden sogleich von Herrn I.-R. Peiser auf ihr Amt mittels Handschlag verpflichtet. I.-R. Peiser drückt seine Freude darüber aus, daß die Wahl beider Körperschaften auf Grund freundschaftlicher Vereinbarungen unter den Parteien vor sich gegangen sei. Die Mitglieder der Gemeindeförperschaften mögen sich zur Richtschnur nehmen das Symbol des Gemeindefiegels, welches nach dem Worte des Propheten Ezechiel, Kap. 37, Vers 17, „sie seien ein Holz in Deiner Hand“, die beiden Stäbe zusammenfasse wie die beiden religiösen Richtungen in der Einheitsgemeinde.

Im Anschluß daran beglückwünscht I.-R. Peiser Geh. Rat Goldfeld, von dem er annimmt, daß er auch wieder erster Vorsteher des Vorstandes werden wird, zu seinem bevorstehenden 72. Geburtstag unter Ueberreichung eines Straußes weißen Flieders. — Geh. Rat Goldfeld dankt tiefgerührt und verspricht namens aller Gewählten, die ganze Kraft für das Gemeinwohl einzusetzen.

In der Stadt der Marannen.

Reisebrief aus Oporto.

Von Rabbiner Dr. Felix Aber, Bremen.

Mit größter Spannung hatten wir dem Einlaufen des Schiffes in den Hafen von Porto entgegengesehen. Erwarteten wir doch hier die Begegnung mit einem Manne, dessen Namen die Geschichte des Judentums sicherlich treu bewahren wird. Mit Arthur Carlos de Barros Basto, dem Führer der Marannen, wollten wir zusammen treffen. Sein Werk kennenzulernen, waren wir begierig.

Jahrhunderte waren vergangen, seitdem die fanatische Grausamkeit der Inquisition Tausende von Juden gezwungen hatte, den Katholizismus anzunehmen, um dem Tode auf rauchenden Scheiterhaufen oder dunklen Kerker zu entgehen. Generation auf Generation war gefolgt; eingegliedert hatten sich diese Maranen dem Schein nach in die vom Katholizismus geformte Gesellschaft der Umwelt. In alle Berufe waren sie eingedrungen und in allen Ständen waren sie zu finden. Und dennoch vergaßen sie ihre jüdische Abkunft nicht. Pessach und Saum Rippur in unterirdischen Gemächern geheimnisvoll gefeiert, durch tausend listige

Maskierungen vor der Umwelt verhüllt, gemahnten Geschlecht auf Geschlecht an seine jüdische Abkunft.

Nun ist dieser unterirdische Strom wieder zum Durchbruch gekommen, und der Mann stand vor uns, dessen geniale Tat es war, die Marannen zum stolzen Bekenntnis des Judentums zu ermutigen. Ehrenpreis in seinem Werke: „Das Land zwischen Orient und Okzident“ hat in rühmenden Worten auf diesen portugiesischen Kapitän und sein Werk hingewiesen. Der Direktor des großen Militärgefängnisses von Porto war vom Schicksal berufen, der seelische Befreier seiner Schicksalsgenossen zu werden.

„Wie wurden Sie sich Ihres Judentums bewußt?“, war eine der ersten Fragen, die ich auf der Fahrt vom Schiff zur Stadt an de Basto richtete. „In den letzten Tagen seines Lebens“, so erwiderte er mir, „rief mein Großvater mich zu sich und prägte mir, dem vermeintlichen Katholiken, die Worte: Schema Israel ein und bedeutete mir, daß mein Vater mir einst ein großes Geheimnis anvertrauen würde, das treu zu wahren, ich ihm versprechen sollte.“ So wurde er sich allmählich seines Judentums bewußt, vertiefte sein Wissen, und als er viele seinesgleichen fand, ging er daran, in den Bergen Braganzas und in Porto die zum Judentum zurückkehrenden Marannen in Gemeinden zu organisieren.

Das erste, was wir in Porto sahen, war die im Bau befindliche Synagoge. Sie soll ein imposanter Bau werden und durch ihr Vorhandensein der Bevölkerung gegenüber bekunden, daß der böse Traum des Maranentums, der Jahrhunderte lang gewährt, zerronnen sei und die Krentel der Opfer der Inquisition die unverwundliche Lebenskraft des Judentums zu bezeugen gewillt seien. Wenn irgendwo ein impotenter Synagogenbau gerechtfertigt ist, so hier. Erhofft doch der mutige Mann, daß Hunderte, wenn nicht Tausende von Marannen seiner Gemeinde sich anschließen werden.

Unter solchen Gesichtspunkten ist man auch an den Bau gegangen. Der Teil des Baues, der bereits steht, wird einst, wenn das ganze Werk vollendet sein wird, lediglich die Vorhallen darstellen, bestimmt, die Verwaltungsräume und Lehrsäle, ferner eine Mensa und die dazu gehörige Küche, einen Unterfunktionsraum für Durchwanderer und die Mikwa aufzunehmen. Jetzt wird hier eine provisorische Synagoge untergebracht, die man zu den kommenden Feiertagen schon in Gebrauch nehmen zu können hofft. Allein dieser Vorbau würde bereits ein stattliches Bauwerk darstellen. Schon sieht man hinter ihm die Umrisse, die die Größe der geplanten Synagoge erkennen lassen. Hoffentlich fließen aus aller Welt die Mittel reichlich genug, um die Vollendung des Werkes zu gewährleisten.

Unser Weg führte dann zu der neu erstandenen „Mischiba“. de Barros Basto will hier eine junge Lehrer-Generation für die neue Bewegung ausbilden. Noch sind es nur wenige, dem Kindesalter kaum entwachsene Knaben, die hier eine Internatserziehung genießen. Aus ihren Augen leuchtet Begeisterung für das Judentum, und obwohl sie erst wenige Monate Unterricht genossen haben, sind ihre Fortschritte erstaunlich. Der vielbeschäftigte de Barros Basto, der für die Marannen im Lande eine eigene Zeitschrift *Ha Lapid*, die Fackel, nicht nur redigiert, sondern fast ganz selbst schreibt, fand noch Zeit, die Kinder zu unterrichten, bis er einen geeigneten jungen ostjüdischen Lehrer fand. In Kürze soll ein junger Rabbiner, aus Saloniki stammend, und in Amsterdam herangebildet, sein Amt als erster Rabbiner in Porto seit Jahrhunderten antreten. So edler Idealismus und so heilige Begeisterung fordert einen tüchtigen Führer.

In einem anderen Raum des Hauses ist die vorläufige Synagoge untergebracht. Der Draum hakauesch birgt einen kostbaren Schatz. Es ist eine Thorarolle, die 1498 bei der Vertreibung von den portugiesischen Juden in die Fremde als kostbares Gut mitgenommen wurde und die die portugiesische Gemeinde in London, in deren Besitz sie sich zuletzt befand, der jungen Marannengemeinde wieder zum Geschenk machte.

Im benachbarten Sekretariat zeigte uns Barros Basto ein Buch ganz anderer Art: das Reglement der Inquisition. Erschauend vernahmen wir die unmenslichen Bestimmungen über die grausamen Folterungen, denen die Märtyrer von einst ausgesetzt waren. Thora und Inquisitionsreglement bekämpften sich auf das erbitterteste. 1498 und später triumphierte die Inquisition, doch die vertriebene Thora ist ins Land zurückgekehrt. Siegerin ist sie über den finsternen Haß des Mittelalters geblieben.

Und dann weisen wir in dem gastlichen Hause Kapitän de Barros Bastos und hören, während der Hausherr die für die Marannen von ihm verfaßten Legenden und Schriften uns zusammenstellt, von seiner Gattin und von seinem treuen Helfer, Manasse Kupszynsky, von der unermüdeten Arbeitskraft und den kühnen Plänen dieses geborenen Führers.

Wie im Fluge verrinnt die Zeit. Die letzte Stunde ist einer Rundfahrt durch das malerische Porto gewidmet. Unser kundiger Führer läßt das jüdische Porto von einst erstehen, zeigt uns inmitten des lebendigen Betriebes, wo einst die Ghettos lagen, und er bezeichnet die Kirchen, die früher Synagogen waren. Als er auf das Gelände weist, wo vor Jahrhunderten der jüdische Friedhof sich befand, frage ich ihn nach dem Besatzwort aus der neuerstehenden Gemeinde. Lachend erwidert er mir: „Es ist vorläufig verboten zu sterben, man soll zu uns kommen, um zu leben.“ Unbewußt hat er damit sein eigenes Werk gekennzeichnet. Die alte Quelle des Lebens hat er den Seinen wieder erschlossen.

Beim Scheiden sagt Manasse zu uns: „Wir brauchen Geld zu unsern Werken, aber noch nötiger brauchen wir die lebendigen Sympathien unserer Brüder in der Welt, damit die zurückkehrenden Marannen und wir mit ihnen empfinden: Bürge ist in Israel einer für den anderen.“

Beachten Sie bitte bei Ihren Aufträgen unsere Inserenten

Jüdische Tuberkulose-Fürsorge (Beratungsstelle)

Höidenstraße 52 1. Hinter-
haus ptr.
Montag nachm. jetzt 17—18 Uhr.

Bibliographie der jüdisch-schlesischen Literatur für das Jahr 1929

Von Bernhard Brilling.
(Fortsetzung.)

- Cassuto, Alfonso: Gedächtnis (auf Titelblatt: Anlässlich des 275 jähr. Bestehens) der portug.-jüd. Gemeinde in Hamburg 5413/1652 (bis 5688/1927) — Amsterdam, M. Herzberger, 1927 (31 S. m. Abb.). Darin S. 15 ein Schlesien betr. Dokument vom Jahre 1625 (wofür dort S. 8 nachzusehen); hierüber s. meinen Artikel: Sephardische Juden in Schlesien.
- Cohn, Willy: S. Breslau (Katalog der Ausstellung . . .). Czelliher, Arthur: Unser Archiv. B: Stammtafeln. In: JFF V, S. 4 (= S. 20 der gef. Folge), S. 190—198. Verzeichnis der im Besitz der Gef. f. jüd. Familienforschung befindlichen Stammbäume, nach Herkunftsorten geordnet. Schlesien, S. 190—191; Polen S. 197—198.
- Fischer, Otto: Evangelischer Pfarrer jüdischer Abkunft. In: Der Deutsche Herold LIX (1928, Sept.), Nr. 9, S. 84—86. Das Ergebnis der Umfrage: „Seit der Reformation sind in Deutschland 64 evangelische Pfarrer jüd. Abkunft ermittelt worden.“ Daraus stammte aus Schles. Nr. 28 (Joh. Michael Friedländer) und in Schles. amtierte Nr. 34 (Albrecht Romann in Liegnitz). Hierzu s. B. Körner, ev. Pfarrer jüd. Abkunft in Der Deutsche Herold XVII, S. 1.
- Fränkel, Michael: Dem Andenken von Selig Priebeatsch. In: GBr VI, Nr. 3, S. 41, dazu dort Nr. 5 S. 80; Jüd. Wochenztg. f. Wiesbaden und Umgebung XIII, Nr. 25, S. 3. Kurzer Auszug aus der Biographie d. F. P. von H. Wendt in „Schlesier des 17. bis 19. Jahrhunderts“, nebst einigen dort fehlenden Bemerkungen über dessen Beziehungen zum Judentum.
- Fränkel, Michael: Jonas Fränkel. Anlässlich des 75 jähr. Jubiläums des Jüd.-theol. Seminars in Breslau. In: Der Oberschlesier XI, S. 704—705.
- *Freihler, Ernst W.: Emin Paschas Tod. In: Wir Schlesier IX, 1928/29, S. 107.
- Galliner, Julius: Abraham Geigers Schulprogramme. In: Mitteilg. d. jüd. Reformgem. zu Berlin 1929, Nr. 4, S. 3—4. Abraham Geiger war Rabbiner in Breslau.
- Glafer, Gustav: Tätigkeitsbericht des Jüd. Wohlfahrtsamtes 1928/29. In: GBr VI, Nr. 8, S. 133—135.
- Grotte, Alfred: Synagogen-Kirchen in Schlesien. In: Ministeriale Zeitschrift f. Denkmalspflege und Heimatschutz (Berlin) IX, Nr. 4/5, S. 35—38, m. 8 Abb., vgl. Bresl. Jg. v. 9. 7. 29. G. behandelt drei Kirchen, die früher Synagogen gewesen sind und ihren rechtmäßigen Besitzern entzogen wurden: 1. St. Salvator in Dels; 2. St. Barbara in Striegau; 3. St. Adalbert in Jauer.
- Gruchowicz, Max: Bernhard Schottländer, der Märtyrer des Kapp-Putsch. In: Die Tribüne (Bresl. Wochenchr.) VII, Nr. 11. In diesem sehr aufschlussreichen Artikel finden sich auch einige Bemerkungen über das Verhältnis B. Schottländers zum Judentum. Seine feige, von zwei Offizieren heimtückisch erfolgte Ermordung ist bis heute noch nicht geklärt.
- Haenisch, Konrad: Lassalle, Mensch und Politiker. Mit einem Bildnis Lassalles von Jacob Steinhardt und zehn Faksimile-Beilagen. 4. bis 6. Aufl. E. Oldenburg, Leipzig (1929). Ueber Lassalles Judentum s. S. 11 ff.; 62 ff.; 137 ff.
- Heilig, Bernhard: Zur Entstehung der Proßnitzer Konfektionsindustrie. In: Jchr. d. deutsch. Vereins f. d. Gesch. Mährens und Schlesiens. 31. Jahrg. 1. Hft (Brünn 1929), S. 14—35. Behandelt sehr eingehend auch die Rolle, die die Juden als Schneider und als schöpferische Entwickler dieser Industrie spielten.
- Helicz, Paul: Clemental- oder Lebehüchlein des Paul Helicz, gedruckt in Hundsfield 1543. Faksimile-Druck nach dem Exemplar der Stadt-Bibliothek in Breslau mit Einleitung, v. M. Silberberg. Herausgegeben vom Verein Jüdisches Museum, Breslau 1929, 16 Seiten. Dieses äußerst seltene, für die Geschichte des Jüdischen sehr wertvolle Werkchen wurde nur in einer Auflage von hundert Exemplaren hergestellt. Vgl. dazu auch unter Stiff, Nachum.
- Heppner, [Arion]: Zur Jahrhundertfeier der Storch-Synagoge am 23. April (20. Nissan) 1929, m. Abb. In: GBr VI, 4, S. 59/61. Darstellung der Entstehungsgesch. d. Synagoge Zum Storch nach Akten des hiesigen jüd. Gemeindearchivs, Alibansky, E. (f. dort) gab sie nach Akten des hiesigen Staatsarchivs.
- Heppner, [Arion] und Herzberg, S.: Aus Vergangenheit und Gegenwart der Juden und der jüd. Gemeinden in den Posener Landen. (Letztes) Hft 26 = S. 1001—1034. Breslau 1929, Selbstverlag (Breslau 1, Antonienstraße 24). Bei den vielen und engen Beziehungen zwischen den Posener und den schlesischen Juden scheint mir dieses Werk auch hier seinen Platz zu verdienen. Vgl. dazu meinen Artikel i. d. JSD 1929, Nr. 34 (Beil.).
- Heppner, [Arion]: Jüdische Persönlichkeiten in und um Breslau. In: GBr VI, Nr. 10, S. 174—175; Nr. 11, S. 194/95. Einen Auszug aus dieser Arbeit s. i. Rabbiner Dr. Heppners jüdisch-liter. Taschen-

- kalender f. d. Jahr 5690 — 1929/30 für Breslau, Nieder- und Oberschlesien, S. 37—48.
- Herzberg, S.: S. Heppner, A.
- Heymann, Fritz: Litz, Lassalle und die schöne Agnes. Nach unbekannten Akten und Briefen. In: Das Unterhaltungsblatt Nr. 104, Beil. zur Boffischen Zeitung vom 5. Mai 1929. Betr. eine der Geliebten Lassalles, namens Agnes Klindworth.
- Hirschberg i. Rgb.: S. Schlesien.
- Hoffmann, Tassilo: Eine in Bernstein nachgeschnittene Medaille im Münzkabinett zu Breslau. In: Mitteilg. Bd. II, 1928, Nr. 2, S. 109—113. Es handelt sich um eine Bernsteinabbildung der bekannten Medaille des Berliner jüdischen Petschierstehers Abrahamsohn auf d. preuß. Seidenbau aus d. Jahre 1783.
- v. Holtei, Carl: Ein unbekanntes Gedicht Holteis. In: SM VI, S. 3, S. 127. Dieses Gelegenheitsgedicht — das die Ueberschrift: Zum 31. März 1867 trägt — ist anlässlich der Hochzeit des Paares Geh. J.-R. Dr. Wilhelm Salomon Freund und Klara geb. Immerwahr verfasst worden.
- Immerwahr, Paul: Der „oberschles. Judenkönig“. Abraham Muhr, ein Lebensbild. C.-B.-Jg. VIII, Nr. 13, S. 168, Bespr. d. Braunschweiger Werkes über A. M., das jetzt im Neudruck erschienen ist.
- *Junker, Emin Paschas Bildnis. In: Wir Schlesier IX, 1928/29, S. 107.
- Kahlberg, A.: Das Wirken Sal. Freudenthals am jüd.-theol. Sem. in Breslau. Zum 20. Juni 1929 (dem 90. Geburtstage J. F.'s. In: JSD, VI, Nr. 25; Nr. 27.
- Kalender. Rabbiner Dr. Heppners jüd. lit. Taschenkal. f. d. Jahr 5690/1929/30 für Breslau, Nieder- und Oberschlesien. Breslau, D. Rothenberg 1929; 48 S. Wissenschaftl. Artikel darin s. u. Heppner, A.
- *Kisch, Paul: Der Burschenschaftler Emin Pascha. In: Deutsche Hochschule, Jg. 18, 1929, Nr. 4, S. 56—57. Erinnerungen an den berühmten Afrikaforscher, der der Breslauer Arminia als Student angehörte.
- Alibansky, Erich: Materialien zur jüd. Familienforschung in Breslau. In: Schles. Geschichtsblätter 1929, Nr. 2, S. 45—48. Verzeichn. v. Judenlisten.
- Alibansky, Erich: 100 Jahre Storch. In: JSD, 1929, Nr. 24, 25.
- Knötel, Paul: Der poln. Aufstand v. 1806—07 in seinen Auswirkungen auf Oberschlesien. In: Gleiwitzer Jahrbuch 1928 (herausgegeben v. A. Warlo u. D. Böckel), S. 145—61. Darin S. 159—160 über die Plünderung von Juden in Myslowitz seitens polnischer Insurgenten, sowie über die deshalb erfolgte (aus der Literatur und auch sonst nicht bekannte) Einsetzung eines Feiertages seitens der dortigen jüd. Gemeinde, am letzten Tage des Monats Adar (also gewissermaßen eines Purim schez Myslowitz).
- Koreff, David Ferdinand: Eine eingeh. u. wissenschaftl. Besprechung des Werkes von Oppeln-Bronikowski über D. F. Koreff sei hier, weil wertvoll, besonders nachgetragen i. d. Zeitschr. f. deutsche Philologie 53. Bd., 3. u. 4. Hft, Dez. 1929, S. 438—447 (von Jos. Körner) Ueber D. F. Koreff s. a. u. Hlendlahl S.
- Körner, Joseph: f. u. Koreff, D. F.
- Krauß, Samuel: Auch in Breslau. In: MGWJ, 73 S. 385—403; 451—465. Ausf. Beschreibung einer in der Bibl. d. Bresl. jüd.-theol. Sem. befindl. Handschrift d. Auch.
- Kupka, Elisabeth: Die 12 von Friedrich d. Gr. 1744 privilegierten Judenfamilien in Breslau. In: JFF V, S. 4, (= Hft 20 der gesamten Folge), S. 186—189. Abschrift einer Judenliste.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kindermittagstisch

der Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes hat sich in den Monaten seines Bestehens in jeder Weise bewährt. Die Speisung findet wöchentlich fünfmal (von Montag bis Freitag) statt und wird durchschnittlich von fünfzig Kindern täglich besucht. An einzelnen Tagen sind mehr als fünfzig Kinder gespeist worden. Bei der letzten ärztlichen Untersuchung der Kinder wurden Gewichtszunahmen von 1 bis 5 Pfund festgestellt. Zur Beaufsichtigung der Kinder ist eine Hortnerin und eine Praktikantin engagiert, während die Küche von zwei mit den rituellen Speisegesetzen genau vertrauten Angestellten besorgt wird.

Wir stellen mit Freude fest, daß sowohl das jüdische Wohlfahrtsamt als auch das städtische und das Landes-Jugendamt unsere Arbeit mit größtem Wohlwollen und wärmstem Interesse tatkräftig unterstützt hat. Wir bitten die Freunde und Gönner unserer Arbeit uns auch weiter in unserem Liebeswerk mit Spenden unterstützen zu wollen.

Kinderfürsorge der Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes.
Hedwig Leipziger. Emmy Vogelstein.

Für die Kinderspeisung spendeten:

Frau Hedwig Malachowski, Frau Jenny Kochmann, Ungenannt, Frau Pauline Kollargis, Herr Direktor Felix Sander, Ungenannt, Herr Guido Neustadt, Herr Ed. Wisch, Herr Karl Friedmann, Ungenannt, Leonscher Wäscheverein, Firma Samojch & Co., Ungenannt, Firma Lyon, Firma Wolf & Heppner.

Allen Spendern herzlichen Dank.

Kinderfürsorge des Jüdischen Frauenbundes.

Die freie jüdische Volkshochschule

eröffnete ihr 24. Halbjahressemester am 18. Januar 1931 mit einem Vortrag von Professor Dr. David Roigen-Berlin, früher Universität Kiew, über: Die Idee der Geschichte und der jüdische Geschichtsgedanke. Der Vortragende, der hohe geistige Anforderungen an die Zuhörerschaft stellte, die durch sein Ringen mit der deutschen Sprache nicht erleichtert wurden, entwickelte etwa folgende Grundgedanken:

Jeder Einzelne ist mit der historischen Epoche, in der er lebt, verbunden. Der Zusammenhang von Geschichtsidee und jüdischer Geschichte ist sehr eng. Das Judentum bejaht das Geschehen und sieht, im Gegensatz zum Buddhismus, das Sein im Geschehen. Alles ist in der Historie eingeschlossen, außerhalb ist nur Gott. Es fragt sich, ob eine gleichmäßige Ordnung des Geschehens festzustellen und ob die jüdische Geschichte damit in Beziehung zu bringen ist. Zum historischen Entstehen gehören eine Gemeinschaft und ihre Handlungen. Aus der Gemeinschaft sondern sich Geschlechter und Individuen aus. Das Individuum setzt sich wieder mit der Gemeinschaft in Beziehung, und in dieser Beziehung liegt der Keim alles historischen Geschehens. Zuerst glaubte der Mensch, daß Gott allein handeln könne. Der Einzelne handelte nur im Auftrag eines Allgemeinen. Das ist die theologische Phase der Geschichte. Das historische Erlebnis begann, als man das Geschehen als menschliches Handeln entdeckte.

Die jüdische Geschichte zerfällt dementsprechend in zwei Teile. 1. Epoche der Theogenie (Jahwe-Bund bis Prophetie), 2. Pharisäisch-talmudisches Judentum (bis zur Gegenwart). Der erste Teil der ersten Epoche endet mit der Kolonisation von Kanaan und der Bildung eines Staatsvolkes. Der zweite endet mit der Bildung einer Nation von Berufenen. In der zweiten Epoche bildet sich zuerst die Nation der Reinen; der Einzelne, nicht mehr der Staat, steht im Zentrum des Bewußtseins. Durch Ritus und Erfüllung der Gebote soll eine Beziehung zwischen Mensch und Jenseits hergestellt werden. Nachher bildet sich die Nation der Wachsam. Die Naturordnung (Spinoza, Einstein) wird Vorbild des Lebens, das von der Aufklärung beherrscht wird.

Jeder der vier Teile der Entwicklung hat ein Grunderlebnis. Es sind dieselben wie in der Geschichte überhaupt. Ohne Beziehung zwischen Gott und Mensch gibt es keine Geschichte. Das ist auch der Grundgedanke des Judentums. Stud. phil. Ilse Schmidt.

Bibliothek der Synagogen-Gemeinde, Anger 8

Ueber Sabbath und Festtage.
Ein Auswahlverzeichnis.

- Altman, Adolf: Aehren und Beeren. Band 1: Feste und Sabbath 1926. 7479
Cassel, D.: Sabbathstunden. 1868. 2948
Friedmann, M.: Pessika Rabbati. Midrasch für den Festzyklus und die ausgezeichneten Sabbathe. 1880. 3652
Geiger, A.: Das Vaterland, die würdige Vorbereitung zum Pessachfest. Zwei Predigten, gehalten in der großen Synagoge zu Breslau. 1842. 152
Guggenheimer, R.: Kommentar zur Hagadah schel Pessach. 1912. 6140
Hagadah schel Pessach. Mit Erläuterungen von M. Lehmann. 1914. 6474
Hehn, J.: Der israelitische Sabbath. 1912. 3610, 18
Hermann, H.: Chabadgaja. Das Pessachbuch. 1914. 6465
Herschel, M.: Die Hagadah. 1912. 5308
Hirsch, S. R.: Der jüdische Sabbath. 5650
Jacobssohn, J.: Der wahre Sabbath oder Widerlegung der Gründe und Zurückweisung der Vorschläge zur Verschiebung des jüdischen Sabbathes. 1842. 2047
Jampel, S.: Die Hagadah aus Aegypten. 1911. 6058
Lewy, J.: Ein Vortrag über das Ritual des Pessachabends. (Jahresbericht des jüd.-theol. Sem. Breslau 1904.) 5016
Meinhold, J.: Sabbath und Woche im Alten Testament. 1905. 3604, 36
Mueller-Schlosser: Die Hagadah von Serajewo. 2 Bände. 1898. 4599 a, b
Mueller J.: Kritischer Versuch über den Ursprung und die geschichtliche Bedeutung des Pessachfestes. 1883. 4363
Mueller, S.: Ein Buch für unsere Mütter. Sabbath und Feste im Garten der Kindheit. 1925. 7388
Nobel, A.: Sabbath (in „Soziale Ethik im Judentum“). 6401
Strack, H. L.: Pessachim. Der Mischnahtraktat Passahfest. 1911. 6113
Strack, H. L.: Schabbos. Der Mischnahtraktat Sabbath. 1890. 3602, 39
Voelter, D.: Passah und Mazzoth und ihr ägyptisches Vorbild. 1912. 6208
Zuckermann, B.: Ueber Sabbathjahrzyklus und Iobelperiode. (Jahresbericht des jüd.-theol. Sem. Breslau 1857.) 2484 a

Neuanschaffungen im November 1930.

- Asch, Schalom: Moskau. Roman. 4043
Böhl, F. M. Th.: Das Zeitalter Abrahams. Leipzig 1930. 3610, 61
Brinig, M.: Die Singermanns. Roman. 4661
Dombart, Th.: Der Babylonische Turm. Leipzig 1930. 3610, 60
Isak, Aron: Denkwürdigkeiten. Herausgegeben von J. Holm. Berlin 1930. 4671
Jehuda Halevi: Diwan. Hebräisch. Herausgegeben von J. Brody. Berlin 1930. 4699

- Bondres, Alb.: Der ewige Jude am Ziel. Wien 1930. 4692
Münz, J.: Jüdisches Leben im Mittelalter. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte der deutschen Juden. Leipzig 1930. 4686
Basch, Moriz: Eine Selbstschilderung. Gießen 1930. 3610, 59
Rosenheim, Jacob: Aufsätze und Ansprachen, 2 Bände. Frankfurt a. M. 1930. 4709 a, b
Zielenziger, R.: Juden in der deutschen Wirtschaft. Berlin 1930. 4681

Neuanschaffungen im Dezember 1930 und Januar 1931.

- Baer, Fritz: Die Juden im christlichen Spanien. 1. Teil: Urkunden und Regesten (Aragonien und Navarra). Berlin 1929. 4786 a
Eißfeldt, Otto: Die Komposition der Samuelisbücher. Leipzig 1931. 3610, 62
Festschrift zum 75-jährigen Bestehen des Jüdisch-theologischen Seminars Breslau. 2 Bände. Breslau 1929. 4788 a, b
Festschrift zu Simon Dubnows 70. Geburtstag (2. Tischi 5691). Hsgb. von Ismar Elbogen u. a. Berlin 1930. 4783
Feuchtwanger, Lion: Erfolg. Drei Jahre Geschichte einer Provinz. Roman. 2 Bände. Berlin 1930. 4795 a, b
Fleg, Edmond: Salomo. München 1930. 4712
Fort, Gertrud von: Der Papst aus dem Ghetto. Die Legende des Geschlechtes Pier Leone. Roman. Berlin 1930. 4749
Fraenkel, Michael: Ludwig Traube. Ein oberbayerischer Wohltäter der leidenden Menschheit. Oppeln 1930. 3610, 63
Fraenkel, Sigmund: Aufsätze und Reden. Ein Spiegelbild deutsch-jüdischer Geschichte aus dem Beginn des 20. Jahrhunderts. München 1930. 4733
Rad, Gerh. von: Das Geschichtsbild des christlichen Wertes. Leipzig 1931. 5690, 53
Ruppert, A.: Die Soziologie der Juden. 1. Teil: Die soziale Struktur der Juden. Berlin 1930. 4774 a
Sibergleit, H.: Die Bevölkerungs- und Berufsverhältnisse der Juden im Deutschen Reich. Bd. 1: Preußen. Berlin 1930. 4735 a
Wichmann, Wolfgang: Die Leidensgeschichte. Leipzig 1931. 5690, 54
Disraeli, B.: Spiegel des Lebens, Roman. 4624
Neumann, Alfred: König Haber, Erzählung. 4644
Roth, Josef: Rechts und links, Roman. 4623
Sjirim, M. M.: Gesammelte Werke. 2 Bde. hebräisch. 4807 a, b
Sue, Eugen: Der ewige Jude, Roman. 4622
Werfel, Franz: Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig. Novelle. 4824

- Beyer-Biehm: Die jüdische Katakombe der Villa Torlonia in Rom. Berlin 1930. 4642
Dessauer, J.: Der Pentateuch mit deutscher Uebersetzung und Raschi-Kommentar. 5 Bände. Wien. 1928. 7681 a-c
Prinz, Joachim: Jüdische Geschichte. Berlin 1931. 4621
Rieger, Erwin: Stefan Zweig. Der Mann und das Werk. Berlin 1928. 4643
Vandervelde, G.: Schaffendes Palästina. Der jüdische Aufbau heute und morgen. Dresden 1930. 4833
C.-B.-Zeitung 1930. 9. Jahrgang.
Jüdische Rundschau 1930. 35. Jahrgang.

Das 25 jährige Dienstjubiläum

feierte am 1. Februar 1931 Schwester Paula Landsberger, Jüd. Schwesternheim, Kirchallee 33.

Die goldene Hochzeit

feierten am 15. Februar 1931 Herr Max Bloch und Frau Johanna geb. Wolff, Augustastr. 75.

Den 90. Geburtstag

feiert am 24. Februar 1931 Frau Auguste Cohn geb. Mugdan, Moritzstr. 34.

Den 80. Geburtstag

feierte am 1. Februar 1931 Frau Celestine Königsberger geb. Sittenfeld, Augustastr. 38.

Den 75. Geburtstag

feierte am 13. Februar 1931 Frau Regina Süßmann geb. Monasch, Freiburger Str. 30.

feiert am 7. März 1931 Frau Klara Gluskinos geb. Falk, Freiburger Str. 20.

feiert am 13. März 1931 Frau Lina Goldschmidt geb. Scheps, Hörsenstr. 57. Frau Goldschmidt gehört seit 15 Jahren dem Frauenverein der Breslauer Chewrah Kadischah an, nachdem sie bereits 10 Jahre in ihrer Heimatgemeinde Rawitsch das heilige Amt einer Gabbete ausgeübt hatte. Mit seltener Hingabe und Aufopferung versieht sie auch heute noch ihren frommen Dienst. Wir wünschen der Jubilarin, die sich einer erstaunlichen geistigen Frische erfreut, daß ihr ein langer und heiterer Lebensabend beschieden sein möge.

Werbet für den Humboldt-Verein!

An alle Jugendlichen der Synagogen-Gemeinde Breslau!

Wenn wir uns heute mit einem besonderen Worte an Euch wenden, so geschieht es deswegen, weil wir alles, was es an jugendlichen Kräften in unserer Gemeinde gibt, möglichst früh und möglichst eng an die Gemeinde heranziehen wollen.

Dieser Wunsch nach starker Verbundenheit mit Euch stammt nicht von heut und gestern. Der schönste, wenn auch bei weitem nicht einzige Ausdruck, den die Fürsorge der Gemeinde für das Wohl ihrer Jugend bisher gefunden hat, ist das Jüdische Jugendheim „Paula Ollendorff-Haus,“ das sich Schweidnitzer Stadtgraben 28 gegenüber der Liebichshöhe befindet; es stellt wohl das schönste Heim dar, das irgend eine Gemeinde Deutschlands ihrer Jugend bereitet hat.

Unser Wunsch, dieses Haus zum Mittelpunkt Eures Gemeinschaftslebens werden zu sehen, hat sich bisher nur zu einem Teile erfüllt: Die jüdischen Jugendbünde sind dort heimisch geworden mit ihrer geistigen Arbeit und ihrer sportlichen Betätigung, ihren Liedern und Spielen. Dagegen hält sich die nichtorganisierte jüdische Jugend dem Heim noch allzufern, zumeist wohl deswegen, weil sie nicht weiß, daß auch sie durchaus ein Recht hat dort zu sein, daß auch sie in den behaglichen Räumen mit der schönen Bibliothek Entspannung, Belehrung und Freude finden kann.

Um die jüdische Jugend Breslaus und ihr Heim fester miteinander zu verbinden, beabsichtigt der aus Alten und Jungen gebildete Verein „Jugendheim,“ im Laufe der kommenden Zeit Führungen durch das Haus, Vorträge, Darbietungen musikalischen, literarischen und sportlichen Charakters und gemeinsame Feste feiern abzuhalten. Kurse, welche der tieferen Erfassung jüdischer Geschichte und jüdischen Schrifttums durch die Jugend dienen, werden erwogen und vorbereitet. Achtet künftig auf den Anzeigenteil des Gemeindeblattes; in ihm werdet Ihr diese Veranstaltungen angekündigt finden.

Die Aufgaben um das Jugendheim stellen freilich nur einen Teil derjenigen dar, die wir uns für ihre Jugendarbeit gesetzt haben. Die Zeit ist auch für Euch härter, als die Generationen Eurer Väter und Großväter und viele vor ihnen sie

in ihrer Jugend zu durchleben hatten. All zu früh lernt Ihr die Feindschaft derjenigen kennen, denen Ihr ebensowenig wie wir etwas getan habt: schon auf der Schulbank und mehr noch bei Eurem Eintritt ins Wirtschaftsleben bekommt Ihr vielfach Abneigung und Haß zu spüren, und wenn Ihr Arbeit sucht, schließt sich manche Tür vor Euch, sobald man Euch als Juden erkannt hat.

Die Gemeinde will versuchen, Euch den geistigen und seelischen Rückhalt zu geben, dessen Ihr in solcher Lage bedürft. Ihre äußeren Mittel sind nicht groß, sind durch die allgemeine und wachsende Verarmung heute sehr viel geringer als in früheren Zeiten. Aber alles, was an gutem Willen in unseren Reihen vorhanden ist, wollen wir aufrufen, alles, was an wirtschaftlichem Einfluß unserer Gemeindeangehörigen noch geblieben ist, wollen wir einzusetzen suchen, damit Ihr nicht in Massen dem Elend der Erwerbslosigkeit mit ihren traurigen Begleit- und Folgeerscheinungen verfallt. Der vor einigen Monaten eingesetzte Jugendpflegeausschuß der Gemeinde, in dessen Reihen die organisierte und nichtorganisierte Jugend ihre berufenen Vertreter hat, will im Zusammenwirken mit dem hier bestehenden jüdischen Arbeitsnachweis, dessen Dienste Euch stets zur Verfügung stehen, unablässig bemüht sein, der Erwerbslosigkeit unter den Jugendlichen entgegenzuwirken oder sie doch zu mildern, soweit dies bei der Größe der allgemeinen Not irgend möglich ist.

Wir fordern Euer Vertrauen und bitten um Eure Mitarbeit. Jede Anregung für die Gestaltung der Jugendarbeit in der Gemeinde ist uns willkommen und soll gewissenhaft geprüft werden. Richtet sie zu Händen des Jugendpflegeausschusses ins Gemeindehaus Wallstraße 9.

Kommt ins Jugendheim! Es ist geöffnet von 3 Uhr nachmittags bis abends 10 Uhr.

Meldet Euch, wenn Ihr erwerbslos seid oder werdet, beim Jüdischen Arbeitsnachweis, der seine Diensträume im Erdgeschoß des Jugendheims hat; seine Arbeitsstunden sind vormittags 10—12 Uhr, nachmittags 3—5 Uhr.

Wenn Ihr selbst Arbeit habt und eine Arbeitsgelegenheit erfahrt, so meldet sie dem Arbeitsnachweis, damit er in der Lage ist, einen erwerbslosen Jugendlichen dort unterzubringen.

Wir müssen alle zusammenstehen, um die außerordentlichen Schwierigkeiten dieser Zeit zu überwinden.

**Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde.**

Bettstellen und





Herz & Ehrlich
K.-G., Breslau, Ring 25
Bettstellen-Preise
teilweise **30%** ermäßigt
Zahlungserleichterung — Mitgl. d. Kund.-Kredit Ges.

Bade-Einrichtungen



Nachrichten aus dem Verbands der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien

Unterrichtszweckverband. Unter Führung des Bezirksverbandes Niederschlesien fand am 8. Februar in Breslau eine Besprechung der Vertreter der Gemeinden Festenberg, Gr. Wartenberg, Militsch und Namslau statt. Sie galt dem Erfordernis, den schulpflichtigen Kindern der genannten leistungsschwachen Gemeinden einen geordneten, zeitgemäßen Religionsunterricht sicherzustellen. Die Besprechung, welche durch die Ausführungen des anwesenden Sachbearbeiters des Preussischen Landesverbandes maßgeblich beeindruckt worden ist, führte zu einem alle Teilnehmer befriedigenden Ergebnis. Unter der Voraussetzung der durch den Landesverband zu beschaffenden den regierungsseitigen Richtlinien entsprechenden Staatsbeihilfe einigte man sich sowohl über den Amtssitz des anzustellenden Lehrers, als auch über seine Dienstverteilung und über die Befoldungsanteile der zu versorgenden Gemeinden. Es war nicht zweifelhaft, daß die vier Gemeinden die Besprechung ihrer Vertreter gut heißen werden, so daß die bestehende Not an Religionsunterricht in ihrem Kreise dann ehestens wird behoben werden können.

Archivalien. Die zunehmende Entvölkerung der kleineren und kleinsten Gemeinden führt naturgemäß zu verschleppender und erliegen-der Verwaltung. Damit gelangen Urkunden, Kult- und Gebrauchsgegenstände teils in Vergessenheit, teils in unberufene Hand. Sie sind meist von kultur- oder historischem Wert und ihre Erhaltung ist darum von Bedeutung. Wir wiederholen die oft ausgesprochene Bitte an die Vorstände und an die Mitglieder der genannten Gemeinden, Gegenstände der gedachten Art, Seelenlisten und sonstige nicht dem laufenden Gemeindebetriebe dienende Akten usw. dem Archiv der Synagogengemeinde Breslau, welche die Transportkosten gern trägt, auszuliefern. Hierbei kann ausdrücklich betont werden, daß jede Gemeinde sich das Recht des Eigentums und der Rückforderung an ihren Einlieferungen vorbehalten kann.

Ratswahl. Den Gemeinden des Bezirks ist mit dem, bei dem Kreiswahlleiter eingegangenen Wahlvorschlag zum Rat für den Preussischen Landesverband jüdischer Gemeinden die Aufforderung zugegangen, unter Beachtung des ihnen vom Preussischen Landesverband zugesandten Bordrucks ihr Wahlrecht auszuüben. Die Gemeinden haben ihre Abstimmungen, wen sie zum Ratsmitglied, wen sie zum ersten Ersatzmann, wen sie zum zweiten Ersatzmann wählen, bis spätestens zum 2. März cr. in die Hand des Kreiswahlleiters, Gemeindeältesten Waldstein, Breslau, Hohenjollerstraße 70, gelangen zu lassen.

Deis. Wie im vorigen Jahre haben sich auch in diesem Winter alle Vereine und Körperschaften der hiesigen Gemeinde zu einem Ausschuß für jüdische Volksbildung zwecks gemeinsamer kultureller Arbeit vereinigt, dessen Vorsitz Herr Bezirksrabbiner Dr. Wahrmann führt. Mehrere namhafte Persönlichkeiten sind bereits für die Abhaltung von Vorträgen gewonnen worden. Als erster sprach am 22. Januar Herr Seminarlektor Dr. Albert Lewkowicz, Breslau, über das Thema: „Deutschtum und Judentum“. Ausgehend von der schwierigen politischen Lage, in der sich augenblicklich das deutsche Judentum befindet, führte der Redner etwa folgendes aus:

Obwohl bereits im 4. Jahrhundert jüdische Gemeinden in Deutschland existiert haben, ist doch erst im 18. Jahrhundert ein intensiver Einfluß des europäischen und insbesondere des deutschen Geisteslebens auf Juden und Judentum nachweisbar. Wie die Emanzipation der Juden zu Beginn des 19. Jahrhunderts eine Frucht der Aufklärung ist, war die Aufklärung der Juden, auf dem die Europäisierung des deutschen Judentums stattfand. Moses Mendelssohn ist hierfür Repräsentant und Wegbereiter. Die sittlich-religiöse und dogmatische Weltanschauung Kant's ermöglichte die immer tiefer dringende Umschmelzung des Judentums im Geiste des jüdisch-religiösen Liberalismus. Lazarus Bendavid, Salomon Maimon, Moritz Lazarus, Hermann Cohen zeichnen diese Entwicklung. Die Historisierung der europäischen Weltanschauung im Zeitalter der Romantik führte zur Erkenntnis der geschichtlichen Individualität alles kulturellen und damit auch des religiösen Lebens. Der Einfluß der deutschen Romantik ermöglichte die Begründung der ge-

schichtlichen Erkenntnis des Judentums und die Erneuerung der jüdisch-religiösen Tradition als Grundlage der jüdisch-religiösen Gemeinschaft. Zacharias Frankel, Heinrich Graetz, Abraham Geiger charakterisieren die verschiedenen Richtungen innerhalb des in jüdisch-geschichtlichem Bewußtsein sich neu begründenden Judentums. Die trotz dieser kulturellen Synthese zwischen Deutschtum und Judentum hervortretenden Spannungen und Gegensätze machen die Verteidigung des Judentums notwendig. In verschiedenem Geiste erfaßt der Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens und der Zionismus diese Aufgabe. Aber auch der jüdische Nationalismus kann nicht die Lebensgemeinschaft der deutschen Juden mit dem deutschen Volk im geistig-kulturellen und wirtschaftlich-politischen Leben aufheben. Daraus ergibt sich die Verpflichtung der von jedem einzelnen immer neu zu vollziehenden Synthese von Deutschtum und Judentum.

Herr Dr. Lewkowicz verstand es, durch seine sachlichen, auf hohem Niveau stehenden Ausführungen wie durch seine lebendige und formvollendete Darstellung die Zuhörer während des ganzen Abends in Bann zu halten.

Preussischer Landesverband jüdischer Gemeinden

Amtlich. Am 11. Januar hat in Berlin unter dem Vorsitz des Präsidenten Kammergerichtsrat Leo Wolff eine Sitzung des Rates des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden stattgefunden. Da mit Rücksicht auf die Ende November 1930 erfolgten Neuwahlen zum Verbandstag ein früheres Zusammentreten des Rates nicht möglich war, hatte sich ein recht umfangreicher Beratungsstoff angesammelt. Zu seiner Bewältigung war der Rat noch in seiner alten Zusammensetzung berufen.

Zum stellvertretenden Schatzmeister des Landesverbandes wurde an Stelle des im vorigen Jahre verstorbenen Direktors Hugo Ostberg der neu in den Rat eingetretene Direktor Gerjon Bach gewählt.

In der Sitzung wurde zunächst das Ergebnis der Wahl vom 30. November 1930 festgestellt. Es entspricht durchaus den in der Öffentlichkeit bereits bekanntgewordenen vorläufigen Ermittlungen. Sodann wurde beschlossen, den Verbandstag auf den 22. und 23. März 1931 einzuberufen und auf seine Tagesordnung, abgesehen von den regelmäßigen Gegenständen (Tätigkeitsbericht des Rates, Rechnungsabluß und Vorschlag) insbesondere die folgenden Punkte zu setzen: Stand der Bestrebungen nach Schaffung einer Reichsorganisation und Erlass eines Gesetzes betreffend die Rechtsverhältnisse der Juden in Preußen, Gründung einer Beamtenpensionskasse sowie Schaffung eines Beamtenrechts, eines Normalstatuts für Gemeinden.

Zur Prüfung des noch fertigzustellenden Rechnungsabchlusses für 1929/30 wurde das Kollegium der Berliner Dezentralen ermächtigt. Ueber den vorgelegten Haushaltsplan für 1931/32 fand eine sehr ausgedehnte und inhaltsreiche Besprechung statt, deren Hauptgegenstand das Problem bildete, wie trotz der schweren wirtschaftlichen Not, durch die alle jüdischen Gemeinden betroffen sind, die Aufgaben des Landesverbandes wenigstens in einigermaßen vertretbarem Umfang weiter erfüllt werden können. Die hauptsächlichsten dabei zu berücksichtigenden Gesichtspunkte sollen in einer demnächst einzuberufenden Zusammenkunft von Vertretern der Groß- und Mittelm Gemeinden gründlich besprochen, alsdann soll die Gestaltung der Etatsvorlage und die Höhe der Umlage endgültig festgesetzt werden. Die für das abgelaufene Etatsjahr von dem Wohlfahrtsausschuß ausgesprochenen Unterstützungen wurden entsprechend den von dem Ausschuß gefaßten Beschlüssen bewilligt. Einen besonderen Raum nahm in der Beratung die Frage ein, in welcher Weise Maßnahmen zur Milderung der wirtschaftlichen Not unter den Juden getroffen werden können, insbesondere die Frage der Errichtung von Kreditvereinen auf genossenschaftlicher Grundlage in den einzelnen Gemeinden. Bei der Schwierigkeit des Gegenstandes werden noch weitere Erörterungen sich anschließen müssen.

Der Rat beschäftigte sich im übrigen eingehend mit der Frage der Lehrerbildung. Es wurden richtungsweisende Entschlüsse gefaßt, die dem am 12. Januar 1931 behufs Prüfung der Lehrerbildungsfragen zusammentretenden Sachausschuß zur Berücksichtigung vorgelegt werden sollen.

Der augenblickliche Stand der Bestrebungen zur Reform des Kalenders, die von den Juden aller Länder wegen der unter Umständen für die Erhaltung des Sabbaths bestehenden Gefahren mit Beforgnis verfolgt werden, wurde dargelegt. Die in dieser Beziehung von

mehreren Stellen eingeleiteten Schritte sollen durch den Landesverband in zweckmäßiger Weise unterstützt werden.

Aus Anlaß eines Einzelfalles wurde erwähnt, daß in solchen jüdischen Gemeinden, in denen Juden nicht mehr ansässig oder die durch den Wegzug zahlreicher jüdischer Einwohner in ihrem Bestande stark herabgesetzt sind, vielfach Synagogen bestehen. Diese werden entweder gar nicht mehr benutzt oder sind für das jetzige Bedürfnis viel zu groß. Es wäre nun dringend wünschenswert, daß in solchen Fällen nicht ohne weiteres zu einem Verkauf der Synagogengrundstücke geschritten wird. Vielmehr sollte der Sachverhalt jedesmal dem Landesverband mitgeteilt werden, damit dieser nach Anhörung rabbinischer Gutachter in jedem einzelnen Falle die Verwertung der Grundstücke selbst betreiben oder wenigstens die nötigen Fingerzeige geben könne.

Dem Berliner Rabbiner-Seminar wurde, nachdem ihm durch den Halberstädter Verband gegestreueter Gemeinden eine Unterstützung zugesprochen ist, die Auszahlung einer Ergänzung der diesjährigen Subvention in Höhe von 7500 RM., dem Reichsbund für jüdische Siedlung in Deutschland wurde eine Subvention in Höhe von 3000 RM. bewilligt, dagegen konnte dem Westverbände Schomre Schabbos für das laufende Rechnungsjahr eine Unterstützung nicht ausgesprochen werden. Es soll jedoch versucht werden, in dem nächsten Voranschlag Mittel für seine Zwecke freizumachen.

Amtlich. Nach einer etwa halbjährigen Pause trat die Arbeitsgemeinschaft der jüdischen Landesverbände des Deutschen Reiches am 1. Februar 1931 in Berlin zu einer Sitzung zusammen. Den Vorsitz führte der Präsident des Preussischen Landesverbandes, Kammergerichtsrat Leo Wolff. Die Verhandlungen hatten zum Teil vertraulichen Charakter und betrafen, entsprechend dem Geschäftsfreis der Arbeitsgemeinschaft, solche Angelegenheiten, die für alle deutschen Juden von Bedeutung sind.

Wie der Vorsitzende einleitend mit dem Ausdruck des Bedauerns feststellte, konnte eine Aussprache über die Schaffung eines Reichsverbandes nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden, weil mit Rücksicht auf die im Preussischen Landesverband inzwischen erfolgten Neuwahlen es in der verkürzten Zeit nicht möglich war, die von diesem Verbande zu leistenden Vorarbeiten genügend zu fördern.

Eine eingehende Besprechung, an der sich die Vertreter aller Landesverbände beteiligten, wurde dem gegenwärtigen Stande der Schlichtfrage gewidmet. Mit den von dem Rat des Preussischen Landesverbandes am 11. Januar 1931 gefaßten Beschlüssen erklärte sich die Reichsarbeitsgemeinschaft einverstanden. In dem zusammen mit dem Büro für Schlichtangelegenheiten und dem Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens zu bildenden Komitee wird sich der Preussische Landesverband, zugleich als Geschäftsführer der Reichsarbeitsgemeinschaft, an den Beratungen und Entschlüssen über die zu treffenden Maßnahmen beteiligen.

Der Preussische Landesverband hat beschlossen, die von mehreren Stellen eingeleiteten Schritte, um den durch die geplante Reform des Kalenders für die Erhaltung des Sabbaths drohenden Gefahren zu begegnen, zu unterstützen. Dieser Beschluß wurde gutgeheißen und zugleich ein besonderer Ausschuß eingesetzt, der sich mit den einschlägigen Fragen beschäftigen soll.

Sehr eingehend wurde die Ausgestaltung und Neuordnung des Religionsunterrichtswesens und die Schaffung von geeigneten Lehrbüchern behandelt. Es wurde einstimmig anerkannt, daß auf diesem Gebiet grundlegende Änderungen nötig sind. Der früher von der Arbeits-

gemeinschaft eingesetzte Ausschuß wurde beauftragt, seine Arbeit unter Zuziehung von Fachgelehrten fortzusetzen, und vor allem auch die allgemeinen Bedingungen und Richtlinien für die Ausarbeitung der Lehrbücher festzulegen.

Anschließend an frühere Beratungen wurden die bisherigen Ergebnisse der von dem Preussischen Landesverband zur Vinderung der jüdischen Wirtschaftsnot getroffenen Maßnahmen besprochen.

Die Erhaltung des in Marburg bestehenden Heilerziehungsheims, welche aus Mangel an Mitteln gefährdet ist, soll dadurch gewährleistet werden, daß die in der Reichsarbeitsgemeinschaft vereinigten Landesverbände sich gemäß den vor einiger Zeit an Ort und Stelle getroffenen Vereinbarungen mit angemessenen Beiträgen beteiligen.

Abgesehen von der Behandlung einiger besonderer Angelegenheiten wurde endlich noch über die schwierigen Verhältnisse in den kleinen Landesverbänden, insbesondere in Oldenburg beraten. Der Preussische Landesverband wurde mit den Vorarbeiten für die Errichtung eines Hilfsfonds für notleidende Landesverbände beauftragt und ersucht, die erforderlichen Schritte sofort einzuleiten.

Die Versammlung, welcher ein außerordentlich reiches Material zur Beschlussfassung unterbreitet war, wurde nach zehnstündiger Dauer erst in den Abendstunden geschlossen.

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Sitzung

der Gemeindevertretung

Donnerstag, den 5. März 1931, 18½ Uhr,
Sitzungssaal, Wallstraße 9, II.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Einteilung der Arbeitsteile im Vorstand.
3. Anfrage Dr. Schlesinger und Gen. wegen einer Freitagabend-Veranstaltung im Jugendheim.
4. Ergänzung der Beerdigungsgebührenordnung.
5. Bürgschaftsübernahme für die Jüdische Mittelstandshilfe.
6. Niederschlagung des Vorschusses f. d. Arbeiterfürsorge.
7. Verwaltungsbericht.
8. Genehmigung der Satzung der Julius und Paul Destreicher-Stiftung.

Geheime Sitzung.

3 Vorlagen.

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung.
Peiser, Justizrat.

Für unser Jugendheim

und das damit verbundene Lehrlingsheim wird zum 1. April ein in der Jugendpflege erfahrener unverheirateter Leiter gesucht.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind uns bis 15. März dieses Jahres einzureichen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Volkstrauertag.

Am Sonntag, den 1. März 1931, 15,30 Uhr, findet, wie im Vorjahre, auf unserem Ehrenfriedhofe in Cosel eine Gedenkfeier für die Gefallenen des Weltkrieges statt.

Unsere Gemeindemitglieder werden hierzu eingeladen.

Der Vorstand der Synagogengemeinde

Zur Beachtung!

Helfst Act zu lindern!

Bestellt Wohlfahrtsbriefmarken, Karten und Heftchen Postalische Gültigkeit bis 30. Juni 1931.

Jüd. Wohlfahrtsamt in Breslau, Wallstraße 7/9.

Fernsprecher 542 69, 542 10.

Die Wirtschaftsberatungsstelle

tagt

Montags in der Zeit von 7—8 Uhr abends

im Sitzungszimmer 6 des jüd. Wohlfahrtsamtes, Wallstraße 7
1. Stock. Jüd. Wohlfahrtsamt.

Nachruf!

Am 29. Januar 1931 verstarb nach langem Leiden der frühere Syndikus unserer Gemeinde

Herr Justizrat Carl Joël

im 73. Lebensjahre.

Der Entschlafene hat uns 16 Jahre lang mit dem ihm eigenen strengen Pflichtbewußtsein, seinen ausgezeichneten juristischen Kenntnissen und seinen reichen Erfahrungen in allen Zweigen unserer Verwaltung trefflich beraten und sich wegen seiner Liebenswürdigkeit und seiner strengen Rechtlichkeit des höchsten Ansehens in allen Kreisen erfreut.

Wir werden sein Andenken, wie das seines Vaters, Rabbiner Dr. Manuel Joël, in höchsten Ehren halten.

Breslau, den 4. Februar 1931.

Der Vorstand und die Gemeindevertretung
der Synagogen-Gemeinde zu Breslau.

Goldfeld. Peiser.

Wir bringen erneut zur Kenntnis, daß wir zum Zwecke der Ausbildung, Fortbildung und Berufsumschichtung die Teilnahme an verschiedenen Kursen gewähren oder ermöglichen, zum Beispiel an Kursen für Nähen, Haushaltung, Stenographie, Schreibmaschine und dergleichen mehr. In allererster Reihe kommen jüngere Arbeitslose in Frage.

Meldungen sind zu richten:

Jüdisches Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7, I.

Spenden-Liste.

Von nachstehend genannten Damen und Herren bzw. Firmen sind Spenden eingegangen:

| | |
|---|------------|
| „Büchsenammlung“ Alte Synagoge | 145,73 RM. |
| Berger, Nathan | 30,— = |
| Koppenheim, M. | 30,— = |
| Nothmann, Samuel | 50,— = |
| „Büchsenammlung“ Neue Synagoge | 320,11 = |
| Schwarz, Arnold | 30,— = |
| Ungeannt (P o f t a m t 4 — S c h l i e ß f a c h 100 — F.) | 20,— = |
| Ungeannt | 100,— = |
| Ungeannt | 100,— = |

Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Durch die Gewährung von Spenden seitens unserer Gemeindeglieder werden wir in die Lage versetzt, der außerordentlich großen Not in unserer Gemeinde, insbesondere der des verarmten Mittelstandes, in größerem Umfang zu steuern, außerdem auch der Hausbettelei, mit der jetzt wieder ein arger Mißbrauch getrieben wird, einigermaßen Einhalt zu tun.

Breslau, 5. Februar 1931.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.
Jüd. Wohlfahrtsamt.

Kalendarium Februar/März.

| Wochentg. | Februar | Schwat Adar | | Wochentg. | März | Adar Nissan | |
|-----------|---------|----------------|------------------------------------|-----------|------|----------------|--|
| G. | 1. | 14. | | G. | 1. | 12. | |
| M. | 2. | 15. | חמשה עשר | M. | 2. | 13. | תשעה אסתר |
| D. | 3. | 16. | | D. | 3. | 14. | פורים |
| M. | 4. | 17. | | M. | 4. | 15. | שושן פורים |
| D. | 5. | 18. | | D. | 5. | 16. | |
| G. | 6. | 19. | | G. | 6. | 17. | |
| G. | 7. | 20. | י"ח | G. | 7. | 18. | פ' פרה כי תשא |
| G. | 8. | 21. | | G. | 8. | 19. | |
| M. | 9. | 22. | | M. | 9. | 20. | |
| D. | 10. | 23. | | D. | 10. | 21. | |
| M. | 11. | 24. | | M. | 11. | 22. | |
| D. | 12. | 25. | | D. | 12. | 23. | |
| F. | 13. | 26. | | F. | 13. | 24. | |
| G. | 14. | 27. | משפטים פ' שקלים Neumondweibe | G. | 14. | 25. | ויקהל בקורי פ' ההרש Neumondweibe |
| G. | 15. | 28. | | G. | 15. | 26. | |
| M. | 16. | 29. | | M. | 16. | 27. | |
| D. | 17. | 30. | א' דר' חדש | D. | 17. | 28. | |
| M. | 18. | 1. Adar | ב' דר' חדש | M. | 18. | 29. Nissan | ראש חדש |
| D. | 19. | 2. | | D. | 19. | 1. | |
| F. | 20. | 3. | | F. | 20. | 2. | |
| G. | 21. | 4. | תרומה | G. | 21. | 3. | ויקרא |
| G. | 22. | 5. | | G. | 22. | 4. | |
| M. | 23. | 6. | | M. | 23. | 5. | |
| D. | 24. | 7. | | D. | 24. | 6. | |
| M. | 25. | 8. | | M. | 25. | 7. | |
| D. | 26. | 9. | | D. | 26. | 8. | |
| F. | 27. | 10. | | F. | 27. | 9. | |
| G. | 28. | 11. | פ' וכו' תצוה | G. | 28. | 10. | שבת הגדול צו |
| G. | | | | G. | 29. | 11. | |
| M. | | | | M. | 30. | 12. | |
| D. | | | | D. | 31. | 13. | |

Für den Inserateneinhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

SCHLOSS-RESTAURANT

Trozt Steuererhöhung

Preisabbau

auf sämtliche Speisen u. Getränke
unter Wahrung des Grundsatzes:

„Für die Gäste nur das Beste vom Besten“

Menu 1.80 u. 2.50, Souper 2.00 u. 2.50

Preise abgebaut

Elektro

Jesina

Telefon 26474

Steinstr. 11

(am Reichspräsidentenplatz)

Licht-, Klingel-
u. Radioanlagen

Reparatur-Werkstatt für sämtliche
Maschinen, Apparate und Radiogeräte

DKW Framo Eil-Lieferwagen

offen u. geschlossen, steuer- u. fährscheinfrei
General-Vertreter **Otto Grünpeter**
Brandenburger Straße 50. Ruf: 31650.

Slipper

ohne Arm, für Damen und Herren,
moderne Formen u. Melangen, nur
reine Wolle, stark u. fein gestrickt.
Herz- und U-Ausschnitt

10⁷⁰ 9⁸⁵ 6²⁵ 5⁷⁰

dito für Kinder, Größe 50 für
8-9 Jahre

4⁵⁰ 6⁹⁵ 7¹⁵

andere Größen entsprechend.

Sächsische
Wollwaren-
Manufaktur

Breslau I, nur Zwingerplatz 1
Postsch.-Konto Breslau 6501

FRIEBEBERG-CAFÉ

Täglich geöffnet!

Mittags: Original Wiener Küche
Nachm.: Das beliebte Kaffee-Kränzchen
Skat- und Bridgetische
stehen unseren Gästen zur Verfügung

Höchste Zinsen auf Spargelder

die nur gegen hypo-
thekarische Deckung
verliehen werden.

Betriebsmittel - zirka 5 Millionen RM
Garantie-Mittel - 2,5 Millionen RM

daher beste Sicherheit

Bank für Haus- und Grundbesitz

e. G. m. b. H.

Breslau 5, Neue Graupenstraße 2

Kaufm. Privatschule Charlotte Schäffer

Neudorfstr. 33 — Fernspr. 31623

Franz. und engl. Handelskorrespondenz
Franz. und engl. Stenographie
Durchschreibe-Buchhaltung

— Auf Wunsch Prospekt —

Gottesdienstabell für Februar/März 1931

| | Alte Synagoge | Neue Synagoge |
|---------------------------------------|---|--|
| Vom 22.—27. Februar am 28. Februar | morgens 6 $\frac{3}{4}$ Uhr, abends 17 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorabend 17 $\frac{1}{2}$ Uhr, morgens 6 $\frac{3}{4}$ Uhr, Schrift- erklärung 9 $\frac{3}{4}$ Uhr, Schluß 18.10 Uhr | morgens 7 $\frac{1}{4}$ Uhr, abends 17 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorabend 17 $\frac{3}{4}$ Uhr, Predigt 18 Uhr vormittags 9 Uhr, nachmittags (Jugendgottesdienst) 15.15 Uhr, Sabbathausgang 18.10 Uhr |
| am 1. März | morgens 6 $\frac{3}{4}$ Uhr, abends 17 $\frac{3}{4}$ Uhr | 1.—6. März morgens 7 Uhr, abends 17 $\frac{3}{4}$ Uhr |
| am 2. März | תשעה באדר morgens 6 $\frac{3}{4}$ Uhr, abends 17 $\frac{3}{4}$ Uhr, Schluß 18.14 Uhr | |
| am 3. März | Purim morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, abends 17 $\frac{3}{4}$ Uhr | Purim Vorabend 17 $\frac{3}{4}$ Uhr, Predigt 18 Uhr. Morgens 7 Uhr |
| vom 4.—6. März | morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, abends 17 $\frac{3}{4}$ Uhr | 6. März abends 19 $\frac{1}{2}$ Uhr Spätgottesdienst |
| am 7. März | Vorabend 17 $\frac{3}{4}$ Uhr, morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, 8 $\frac{3}{4}$ Uhr, Schrift- erklärung 9 $\frac{3}{4}$ Uhr, Schluß 18.23 Uhr | Vorabend 18 Uhr, Spätgottesdienst (Wochentags- synagoge) 19 $\frac{1}{2}$ Uhr, Predigt. Vormittags 9 Uhr, nachmittags 18 Uhr. Sabbathausgang 18.25 Uhr |
| vom 8.—13. März | morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, abends 18 Uhr | morgens 7 Uhr, abends 18 Uhr |
| am 14. März | Vorabend 18 Uhr, morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, 8 $\frac{3}{4}$ Uhr, Ansprache 9 $\frac{3}{4}$ Uhr, Neumondweihe 10 Uhr, Predigt 10 $\frac{1}{4}$ Uhr, Schluß 18.35 Uhr | Vorabend 18 Uhr, vormittags 9 Uhr, Neumondweihe 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, Predigt 9 $\frac{3}{4}$ Uhr; nachmittags (Jugendgottes- dienst) 15.15 Uhr, Sabbathausgang 18.35 Uhr |
| am 15. März | | nachmittags 18 Uhr Predigt |
| vom 15.—20. März | morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, abends 18 $\frac{1}{4}$ Uhr | morgens 7 Uhr, abends 18 Uhr |
| am 21. März | Vorabend 18 $\frac{1}{4}$ Uhr, morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, 8 $\frac{3}{4}$ Uhr, Schrift- erklärung 9 $\frac{3}{4}$ Uhr, Schluß 18.47 Uhr | Vorabend 18 $\frac{1}{4}$ Uhr, Predigt 18 $\frac{1}{2}$ Uhr, vormittags 9 Uhr; nachmittags 18 $\frac{1}{4}$ Uhr; Sabbathausgang 18 $\frac{3}{4}$ Uhr |
| vom 22.—27. März | morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, abends 18 $\frac{1}{4}$ Uhr | morgens 7 Uhr, abends 18 $\frac{1}{4}$ Uhr |
| am 28. März | Vorabend 18 $\frac{1}{4}$ Uhr, morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, 8 $\frac{3}{4}$ Uhr, Ansprache 9 $\frac{3}{4}$ Uhr, Dr a f a 16 Uhr, Schluß 18.58 Uhr | Jugendgottesdienst 15 $\frac{1}{4}$ Uhr |
| | Jugendgottesdienst 15 $\frac{3}{4}$ Uhr | 21. Februar Krankenhaus, 28. Februar Neue Synagoge, 14. März Neue Synagoge, 21. März Krankenhaus |
| | 28. Februar, 14. März | Thoravorlesung |
| | Sidra | 28. 2.: 1. הצורה II. B. M. Kap. 27, V. 20 bis Kap. 28, V. 30 |
| | 28. Februar תצוה, 7. März כי תשא, 14. März פקודי, 21. März ויקרא, 28. März צו. | 2. 3.: 2. זכור V. B. M. Kap. 25, V. 17—19 תשעה באדר II. B. M. Kap. 32, V. 11—14, Kap. 34, V. 1—10 |
| | Haftara | 3. 3.: פורים II. B. M. Kap. 17, V. 8—16 |
| | 28. Februar יהי דבר אמר ה' צבאות פקדתי, 7. März ויהי דבר אמר ה' אל לי לאמר, 14. März כל עם הארץ, 21. März וי צרתי לי, 28. März כה אמר ה' צבאות | 7. 3.: 1. כי תשא II. B. M. Kap. 30, V. 11 bis Kap. 31, V. 17 |
| | Das Lichtzünden muß am Freitag spätestens 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes erfolgen. | 2. פרה IV. B. M. Kap. 19, V. 1—22 14. 3.: 1. ויקהל פקודי II. B. M. Kap. 35, V. 1 bis Kap. 36, V. 38 |
| | | 2. החדש II. B. M. Kap. 12, V. 1—20 |
| | | 19. 3.: ראש חדש I. B. M. Kap. 1, V. 1—19 |
| | | 21. 3.: ויקרא III. B. M. Kap. 1, V. 1 bis Kap. 2, V. 16 |

Konzertdirektion Hainauer
nur Schweidn. Str. 52

Dusolina
Giannini
singt
am 11. März
I. groß. Konzerthausaal

Das gesellschaftliche und
künstlerische Ereignis!

Goldmann & Co.
Breslau 5, Tauentzienplatz 6
empfiehlt sich zur Lieferung von
bester oberschlesischer Hausbrandkohle,
Braunkohlen-Brifetts,
Steinkohlen-Brifetts,
Gastofe, Hüttenofe und Holz.

Telefon 55851.
Geschäftszeit 8—6 Uhr.

Werbet für den Humboldt-Verein!

BLITZWÄSCHE

ist eine von uns schonend und
sorgfältig behandelte, nach Gewicht
zu berechnende Wäsche, wobei die
glatten Stücke, wie Bett-, Tisch-
wäsche u. Handtücher maschinen-
geplättet und alles andere sehr gut
gerollt ist. Jede moderne Hausfrau
sollte sich die Benutzung unserer
Wäscherei zu eigen machen.

**Dampf-
Wäscherei „BLITZ“**
Posenerstraße 44 Tel. 21342 Auskünfte bereitwilligst

Paula Ollendorff • Haushaltungsschule
der Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes
staatlich genehmigt — streng rituell geführt
in modern erbautem Internat
Beginn des neuen Schuljahres am 1. April

Anmeldung interner sowie externer Schülerinnen
nimmt entgegen und Auskunft erteilt
Käte Sternberg, Breslau 18, Lindenallee 6

Studentenbeihilfen.

Anträge auf Bewilligung einer Studienbeihilfe für das Sommersemester müssen spätestens bis
15. März 1931
bei der Geschäftsstelle, Wallstraße 7, I, Zimmer 9, eingereicht werden.

Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß später eingehende Gesuche nicht mehr berücksichtigt werden können.
Breslau, im Februar 1931.

Kuratorium Stipendienfonds
gez.: San.-Rat Bach.

Geöffnet:

- Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße:
vormittags 8—10 Uhr und nachmittags 15—16 Uhr ab 1. Oktober.
 - Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle):
vormittags 8—12 Uhr.
 - Geflügel-Schlachthalle, Ritterplatz:
Donnerstag vormittags 9—12 Uhr.
 - Badeanstalt, Wallstraße 9:
Sonntag bis Donnerstag täglich 17—20 Uhr;
Freitag 16—18 Uhr;
Sonabend geschlossen.
- Das Taumeln von Geschirr etc. findet nur noch Montag bis Donnerstag von 12—13 Uhr mittags statt.
- Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgeschoß:
Sonntag 9½—13½ Uhr;
Montag und Mittwoch 18—21 Uhr;
Dienstag und Donnerstag 18—21 Uhr;
nur Lesehalle Sonabend 11—13 Uhr.
 - Gemeindearchiv, Wallstraße 7, Hof links:
Montag bis Donnerstag 16½—18 Uhr.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 10. Dezember 1930 bis 11. Januar 1931.
Berehel. Versicherungsbeamte Elisabeth Uhlmann geb. Simmel,
Glogauer Straße 3.
Berm. Kassiererin Hedwig Schröter geb. Krebs, Sadebeckstraße 13.
Direktor Dr. Albert Rischowski und Ehefrau Da geb. Salomonsohn,
Kleinburgstraße 13.

Berehel. Reg.-Baumeister Frida Norden geb. Arendt, Schwerinstraße 35.
Kaufmann Hermann Beefer, Güntherstraße 7.
Kaufmann Julius Cohen und Ehefrau Elisabeth geb. Moeller, Scharnhorststraße 7.
Kaufmann Rudolf Weigert und Ehefrau Dorothea geb. Chohen, Kurfürstenstraße 43.
Berehel. Kaufmann Elise Knetisch geb. Fröhlich, Höfchenstraße 35.
Verkäufer Bruno Blum, Siebenhufener Straße 12.
Reisender Heinrich Held und Ehefrau Frieda geb. Joffel, Hochstraße 8.
Schüler Hans Altmann, Breitestraße 23/24.

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

14. 3. Kurt Lewin, Sohn des Herrn Leo Lewin und dessen Ehefrau Helene geb. Koslowski, Alkaziengasse 12.
28. 3. Fritz Schalscha, Sohn des Herrn Philipp Schalscha und dessen Ehefrau Elise geb. Reichmann, Freiburger Straße 33.
4. 4. Manfred Michel, Sohn des Herrn Ferdinand Michel und dessen Ehefrau Helene geb. Bodländer, Zimmerstraße 5/7, III.

Barmizwah Neue Synagoge.

28. 2. Franz (Max) Pollack, Sohn des Herrn Dr. Kurt Pollack und der Frau Gertrude geb. Simons, Kaiser-Wilhelm-Straße 63.
28. 2. Manfred Swarzensky, Sohn des Herrn Martin Swarzensky und der Frau Elise geb. Friedmann, Wansen i. Schl.
14. 3. Heinz Unger, Sohn des verst. Herrn Gotthold Unger und der Frau Margot geb. Stargardt, Goethestraße 53

Trauungen.

15. 3. 12 Uhr, Alte Synagoge: Frä. Ruth Epstein, Friedrich-Wilhelm-Straße 24, mit Herrn Erich Schönstein, Gutenbergstraße 52.
22. 3. 16 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Margarete Pratsch, Weinstraße 16, mit Herrn Ernst Sonnenfeld, Neudorfstraße 16

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Max Grünthal's

Qualitätsschirme

Gartenstraße 48
gegenüber Liebig

Telefon 59180

Reparaturen nur fachmännisch • Preiswert

Zahlungsschwierigkeiten!

Vergleiche erfolgreich, vorschußfrei
Rich. Hoepfner, Wirtschaftsberater
Gartenstraße 81, Eingang Freiheitsgasse 1
Telephon Nr. 312 42.
Ich saniere, finanz., verschaffe Hyp., Darleh., auch Teilh. pp.

Ignatz Walsch

Innenarchitekt D.W.B.

Entwurf • Beratung • Anschläge
Vergebung, • Überwachung für
Wohnräume, Laden- u. Innenausbau

Gartenstr. 52 • Fernruf: 51750

Festdichtungen

für jede Gelegenheit
Edit Jaschkowitz-Breslauer
Büro: Goethestr. 95 Tel. 42512 u. 30528



Lofort
Schmerzstillung
ohne jede Nebenwirkung bei

Kopfschmerz
Zahnschmerzen, Rheuma
Gicht, Grippe, Erkältung
M1.-in Apotheken

J. Friede, Nachf.

Kaiser-Wilhelm-Str. 60
Filiale Markthalle II
Fernruf 31212

Lebende Breiten . . . 0.80
Lebende Karpen . . . 1.20
1- bis 4-pfündig
Lebende Hechte . . . 1.60
Lebende Schleien . . . 2.—
Gefrorene Bänder . . . 0.80
1- bis 6-pfündig
Frische Bachhechte . . . 1.20
Frische gr. Hechte . . . 2.—
Silberlachs . . . 2.—
Eisbunt — Seezunge

Seelachs — Rotzungen
Kablau — Goldbars
Schellfisch — Cotelettis

Prompte Zufuhr

Meißes Wasser

für jeden Zweck
direkt aus der Wasserleitung.

Geringster Gasverbrauch.

Apparat einschl. Montage ca. 60 Mk.

in 12 Monatsraten von je 5 Mk

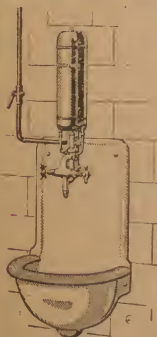
Näheres unverbindlich durch:

Ingenieurbüro

ERNST EICHWALD

BRESLAU 2, Schweidnitzer Stadtgraben 23

Telefon 562 05.



36 jähr. Kaufmann

wünscht **Einheirat**.
Off. unt. **J. B. 3233**
an Th. Schatzky A.-G.,
Breslau 5, N. Graupen-
straße 7, erbeten.

Kammerjägererei

R. Treutler
Breslau I, Büttnerstr. 23
Tel.: 57869
Vertilgt sämtlich. Unge-
ziefer restlos. Zahl. erst
nach radikal. Vertilgung.
Innungsmittglied.
Spezialität: Wanzenvertil-
gung mit und ohne Gas



Restaurant Kornhäuser

Schweidnitzer Stadtgraben 9, I

Telefon: 262 67

unter Aufsicht der hiesigen Gemeinde.

Ausrichtungen von Festlichkeiten
in und außer dem Hause.

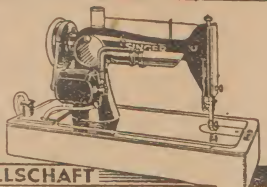
Werbet für den
Humboldt-Verein

Ihre Augen sind kostbar!

Gönnen Sie ihnen die gewissen-
hafte Sehprüfung und passende
Augengläser vom Fachmann

Optiker Garai, Breslau I, Albrechtstr. 4

DAS WAHRZEICHEN DER QUALITÄT



SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESellschaft

Anzeige von Sterbefällen

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Höfchen-
straße 97, Telephon 364 58, oder an
Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96,
Telephon 300 47, 300 48, 384 11.

Beerdigungen.

Friedhof Coheststraße.

- 15. 1. Marta Friedlaender geb. Königsberger, Kirchallee 36 a.
- 20. 1. Julius Reiler, Gartenstraße 51.
- 29. 1. Agnes Goldschmidt geb. Bruck, Kirchallee 35.
- 1. 2. Justizrat Carl Joel, Menzelstraße 93.
- 6. 2. Johanna Wendriner geb. Wund, Hohenzollernstraße 77.

Friedhof Cosel.

- 11. 1. Max Schneidemann, Klosterstraße 66.
- 11. 1. Moritz Dienemann, Gabitzstraße 22.
- 13. 1. Anna Feig geb. Krambach, Neudorfstraße 84.
- 13. 1. Amalie Fischer, Gabitzstraße 26.
- 14. 1. Dr. Alfred Glaser, Pfaffenstraße 4.
- 14. 1. Gerson Lachmann, Weissenburger Straße 10.
- 16. 1. Max Neumann, Herrnpotisch.
- 18. 1. Marcus Barin, Tauenhienplatz 11.
- 20. 1. Siegfried Lesser, Kaiser-Wilhelm-Straße 188.
- 21. 1. Martinus Kempner, Münzstraße 1.
- 23. 1. Albert Polke, Neue Graupenstraße 14.
- 23. 1. Friederike Tirschtig, Kirchallee 35.
- 23. 1. Julius Davidsohn, Brandenburger Straße 29.
- 23. 1. Joachim gen. Julius Goldmann, Schwerinstraße 45/47.

- 25. 1. Moische Moritz Ruffet, Grabow i. Polen.
- 25. 1. Eva Blumenfeld geb. Sachs, Carlomag.
- 25. 1. Jenny Aber, Friedrich-Wilhelmstraße 25.
- 27. 1. Pauline Rosenfeld, Kirchallee 35.
- 27. 1. Jacob Guttmann, Freiburger Straße 15.
- 30. 1. Adele Kax geb. Heumann, Antonienstraße 18/20.
- 30. 1. Emil Landsberger, Güntherstraße 22/24.
- 30. 1. Georg Goldschmidt, Karlstraße 50.
- 30. 1. Sophie Hamburger geb. Sachs, Moritzstraße 41.
- 2. 2. Selma Elsner geb. Cohn, Freiburger Straße 11.
- 3. 2. Nathan Starkmann, Urfulinerstraße 27/28.
- 3. 2. Dr. Julius Löwy, Viktoriastraße 64.
- 3. 2. Siegmund Ehrlich, Böhenstraße 5.
- 8. 2. Henriette Sander geb. Silbermann, Neuschefstraße 34.
- 8. 2. Georg Gellhorn, Trebnitz i. Schl.
- 11. 2. Hedwig Lewy, Goldschmieden-Breslau.



Aus dem Vereinsleben.



Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens,
Breslau II, Schweidnitzer Stadtgraben 28, Telephon 268 63.

Der außerordentliche Umfang der Arbeitslosigkeit innerhalb der jüdischen Gemeinde in Breslau hat den verschiedensten Instanzen und Organisationen die Not vor Augen geführt, in der sich die jüdischen Erwerbslosen befinden. Die Erwerbslosigkeit unter den Juden ist deswegen schwieriger und aussichtsloser, als bei allen übrigen Erwerbslosen, weil viele Branchen und Märkte durch bewußten Boykott oder unbewußte Zurücksetzung ihnen verschlossen bleiben. 1000 arbeitsfähige Menschen jeden Alters und der verschiedensten Berufe sind bei uns gemeldet. Ihre Unterbringung ist unsere dringendste Aufgabe. Wir suchen Stellen für Büroangestellte, Buchhalter (innen), Korrespondenten (innen), Stenotypistinnen, Verkäufer (innen), Drogisten, Destillateure, Lageristen (innen), Expedienten (innen), Hausangestellte, Kindergärtnerinnen, Kinderfräulein, Wirtschaftserinnen, Erzieherinnen, Sprechstundenhilfen, Laborantinnen, Elektrotechniker, Schriftfeger, Zahntechniker, Klemptner, Chauffeure, Schneider, Bäcker.

Auf Grund telephonischen Anrufes (268 63) sind wir gern

M. Kelling

REINIGT
FÄRBT
WÄSCHT

ALLES FÜR ALLE

Jüdische Mittelstandsküche (E. V.)
Freiburger Straße 15, I.

Sehr kräftiger, bürgerlicher
Mittagsisch, 3 Gänge 60 Pfg.
Am Freitag und Feiertags auch abends geöffnet
Mensa academica
in separatem Raum

TEE

frischer Import
hervorragende
Qualitäten
Souchung,
Ceylon u. Congo
Mischungen
Pfd. 4.40—10.-

B. Pohl

Breslau
Eigene Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen
Tee-Import
Fabrik ff. Kakao
Schokoladen
Zuckerwaren



Schweidnitzer Straße 7
Handschuhe
Krawatten
Kayser-Strümpfe
führend in der Mode

Zuckerkrank

verbessert Euer Dasein durch
• Goldscheider-Nährmittel •
Mehl, Grieß, Nudeln, Brot,
Kompotte usw.
Verkauf zu Original-Preisen / Preisliste gratis
G. Lewin, Breslau, Augustastr. 68
Fragen Sie Ihren Arzt

Wir erbitten

Ihre Spende

für unsere

schwer bedrängten Armen

Chewrass „Gmiluß Chessed
Umischian Aweilim“ e. V.
Krankenunterstützungs- und
Minijan-Verein, Breslau
Postscheckkonto Breslau 700 21

Größte Breslauer mechanische
Schuhinstandsetzungs-Fabrik

Damen-Besohlung (Kernleder)
bis Größe 38 . . Paar nur
von 37—42 . . . 1.95
Damen-Absätze 35—65 Pf.

Herren-Besohlung (Kernleder)
bis Größe 42 . . Paar nur
von 43—47 . . . 2.45
Herren-Absätze 50—95 Pf.

Färben Paar 50—90 Pfennige
Eilige Reparaturen in 20 Minuten

Inhaber: **Kurt Schneidemann**
Gabitzstraße 42 (Fabrikgebäude) • Telefon 39386

INSERTATE haben in unserer
Zeitschrift die größten **ERFOLGE**

ANZEIGEN-ANNAHME: Druckerei Th. Schatzky A.-G., Breslau 5, Neue Graupenstraße 7 **FERNSPRECHER**
244 68 und 244 69

bereit, für uns gemeldete Vakanten geeignete Arbeitskräfte kostenlos zuzuweisen.

Wir benötigen ferner dringend Lehrstellen für Handwerker und andere gewerbliche Berufe. Nur wenn es gelingt, auch jüdische Stellungslose bei frei werdenden Stellen als Bewerber in Konkurrenz treten zu lassen, wird es besser als durch irgend welche Unterstützungen möglich sein, die Not in unserer Gemeinde zu lindern. Daran kann jeder teilnehmen, der uns offene Stellen meldet und unsinnigen Vorurteilen gegenüber jüdischen Arbeitnehmern entgegen tritt.

Unsere Schreibstube übernimmt zu üblichen Preisen Schreibarbeiten jeglicher Art.

Interessenten für den vom jüdischen Wohlfahrtsamt eingerichteten Kursus im Weißnähen wollen sich ebenfalls in unserer Sprechstunde melden.

Der Verein Jüdisches Museum E. V. zu Breslau

hat es sich seit seinem Bestehen angelegen sein lassen, den Gedanken der Erforschung jüdischer Altertümer auch über Breslau hinaus in Deutschland und in der übrigen Kulturwelt zu verbreiten.

Diesem Zwecke diente die im März 1929 in Breslau stattgehabte Gründungstagung der Arbeitsgemeinschaft für Sammlungen jüdischer Kunst und Altertümer und nunmehr die Sitzung in Mainz vom 11. bis 13. Januar 1931.

In dieser Sitzung nahmen Vertreter der bisher bestehenden Organisationen in größerer Zahl teil; das Jüdische Museum in Breslau war durch die Herren Max Silberberg und Felix Perle vertreten. Ueber folgende Themen wurden Referate gehalten:

1. Das Programm für die zukünftige Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft.
2. Zusammenarbeiten der jüdischen Museen und Austauschmöglichkeiten.
3. Die Errichtung eines photographischen Archives.
4. Die evtl. Einrichtung einer die Arbeitsgemeinschaft betreffenden Zeitschrift.

5. Ein evtl. Engagement eines Herrn, der sich von Fall zu Fall der Arbeitsgemeinschaft für Forschungs- und andere Aufgaben zur Verfügung stellen soll.

Ferner wurde ein Bericht über die Lage der jüdischen Kunstdenkmäler in Polen durch den Vertreter des Lemberger Museums abgegeben.

Auf Grund lebhafter Diskussionen zu den einzelnen Referaten wurde der Satzungsentwurf für die Arbeitsgemeinschaft, der Verteilungsplan für die einzelnen Bezirke der Museen und die Richtlinien für die innere Arbeit geschaffen. Zur Inangriffnahme der weiteren Arbeiten wurden verschiedene Kommissionen eingesetzt:

Ein Aktionsausschuß für die Kunst- und kulturhistorische Arbeit, ein Werbe-Finanzausschuß, eine Kommission zur Schaffung eines photographischen Bildarchivs, ferner eine Kommission zur Vorbereitung einer Verbandschrift, die der Verbreitung der Aufgaben und Ziele der Arbeitsgemeinschaft dienen und Tätigkeitsberichte aus den verschiedenen Gebieten jüdischer Museen enthalten soll.

Es hat also auch diese Tagung gezeigt, daß der Gedanke, wie er vom Breslauer Jüdischen Museumsverein ausgegangen ist, auf fruchtbaren Boden fällt, und daß trotz aller Nöte unserer Zeit es möglich sein wird, mit Hilfe opferwilliger Freunde und begeisterter Förderer jüdischer Kunst- und Altertumsforschung den Gedanken immer weiter auszubauen und in die Tat umzusetzen, so daß schließlich einmal die restlose Erfassung aller in der Welt vorhandenen jüdischen Kunstdenkmäler und Altertümer erreicht sein wird. Davon hätte nicht nur die Wissenschaft, sondern auch das jüdische Leben der Gegenwart erheblichen Nutzen, weil von diesen altherwürdigen Heiligtümern jüdischer Vergangenheit ein belebender Strom jüdischen Empfindens auf die neue Generation übergehen wird.

Die Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums, E. V.,

hält ihre diesjährige Mitgliederversammlung am Mittwoch, den 25. Februar, 20 Uhr pünktlich, im Logenhause, Berlin W 62, Kleiststraße 10, ab. Herr Dozent Dr. Harry Torczyner, Berlin, wird über das Thema: „Die Bibel und die Literaturen des alten Orients“ sprechen. Der auch für einen weiteren Kreis sehr interessante Gegenstand des Vortrages wird sicher zahlreiche Mitglieder veranlassen, die Versammlung zu besuchen. Gäste können eingeführt werden.

Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vormals C. HEYMANN

Breslau 1, Klosterstraße 97 · Telefon 58747

Gegr. 1736 Größtes Unternehmen am Platze

Elegantes Kutsch-Fuhrwerk
für alle Gelegenheiten

Vornehme Privat-Autos

Beste und zuverlässigste Bedienung · Prima Referenzen

Sie essen gut

rituell und preiswert

Frühstück, Mittag- u. Abendbrot

Scharff-Salinger

Karlstr. 16 — Tel. 27422

Kein Trinkzwang, Lieferung auf Wunsch ins Haus, kein Trinkgeld

Wiener

Putz-Atelier

Königstraße 1

Neu-Anfertigungen
und Umarbeiten

zu billigsten Preisen

„Daß die Oper neu erstarrt,
zahlt mindestens zwei Mark!“

Verein Opernhilfe E. V.

Geschäftsstelle im Stadttheater.

Fernsprecher 225 01

Elektro-Gellert

Spezial-Abteilung für Elektro-Akustik-Anlagen für Privatwohnungen, Säle, Gärten, Sanatorien etc.

empfiehlt sich zur Ausführung

elektr. Anlagen aller Art

**Jetzt nur Zimmerstraße 3, am Sonnenplatz
u. Gablitzstr. 160 / Fernruf 31154**



**Uhren, Brillanten,
Gold- u. Silberwaren**

Zu vorteilhaften Preisen

Arnhold Rosenthal

Neue Schweidnitzerstr. 5

Jeder Art Ungeziefervertilgung restlos

Spez.: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.

Kammerjäger H. Junk

Breslau 21 — Telefon 325 24 — Herderstr. 43

Drucksachen

Jeder Art u. jeden Umfanges

Kalender

Plakate · Kataloge

Reklame- und Zugabe-

Artikel



Th. Schatzky & Co.

Breslau 5, Neue Graupenstr. 7

BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA

ist die richtige, sie macht die Zähne blendend weiß u. beseitigt Mundgeruch; spritzt nicht, ist hochkonzentriert, daher so sparsam.
max Elb A. G., Dresden

Der Verein jüd. Hand- und Kopfarbeiter

wurde am 21. Januar 1931 gegründet zur Vertretung der Interessen der jüd. Hand- und Kopfarbeiter, insbesondere zur Beschaffung von Arbeitsstellen. Der Verein hat das Bestreben, dem Allgemeinwohl der Gemeinde zu dienen durch Einreihung von Erwerbslosen in den Arbeitsprozeß, wodurch das jüd. Wohlfahrtsamt entlastet und die Steuerkraft gehoben wird. Der Verein ist eine rein wirtschaftliche Organisation, in der alle jüd. Männer und Frauen Aufnahme finden. Jedwede Politik ist ausgeschlossen. Meldungen an den 1. Vorsitzenden, Jakob Margoliner, Viktoriastraße 27, oder an den 2. Vorsitzenden, Harry Heinrich, Berliner Straße 81 bei Braun.

Die soziale Gruppe, Karlstraße 43, Tel. 290 05,

veranstaltete am 4. Februar einen wohl gelungenen Kompositionsabend von Hans Krieg (Kapellmeister an den Vereinigten Theatern, Breslau). Das Konzert, in welchem Frau Käthe Fischer (Mezzosopran), Frä. Ruth Adler (Mezzosopran) und Herr Leopold Alexander (Baß-Bariton) mitwirkten, gestaltete sich zu einem sehr großen Erfolg für den Komponisten und für die Sänger bei vollkommenem ausverkauftem Hause. Der Psalm „Von Hochmut frei“ und „Sonnenchein“ mußten wiederholt werden. Der Komponist konnte sich keine besseren Interpreten wählen, die sich seiner Lieder mit soviel Liebe und starkem Können angenommen hatten. Die Lieder sind in dem Verlage Johann Zientner, Augsburg C 37, erschienen und durch jede Musikalienhandlung zu beziehen.

Die Purimfeier für unsere Schützlinge findet am 3. März statt. In unserer Werkstätte werden sämtliche Schuhreparaturen sowie Ausbessern und Aufbügeln aller Herrensachen sauber und preiswert ausgeführt.

Wir bitten, unsere Kleiderkammer zu bedenken. Gebrauchte Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhe werden dankbar angenommen.

Spielzeug für unsere Kinderheimstätte ist ebenfalls sehr erwünscht. Nach telefonischem Anruf erfolgt Abholung.

Wir vermitteln Stickerinnen, Strümpfstopferinnen, Wäscheausbesserinnen in und außer Haus, Tischler, Glaser, Tapezierer, Gelegenheitsarbeiter.

Jüdischer Schwimmverein Breslau E. V.

1. In der Generalversammlung am 26. Januar 1931 wurden wiedergewählt: Herr Julius Miedzwinsky als 1. Vorsitzender, Frä. Ruth Stoll als 2. Vorsitzende, Herr Fritz Stoll als sportl. Leiter, Herr Erich Danziger als Kassierer, Herr Felix Gluskinos als Beisitzer. Neu gewählt wurden: Herr Georg Striebel als Schriftführer, Herr Martin Gluskinos

als Jugendleiter, die Herren Martin Nathan, Hermann Schwarz, Hellmuth Kramer als Schwimmwarte, die Herren Biorkowsky (Zeugwart), Blumenthal (Hilfskassierer) und Fräulein Kunz als Beisitzerin.

Der 1. Vorsitzende stellte fest, daß die Mitgliederzahl im vergangenen Jahr von rund 200 auf 300 Mitglieder angewachsen ist, daß also trotz der Ungunst der Zeit der Verein sich in einer steten Aufwärtsentwicklung befindet. Leider ist die Finanzlage außerordentlich schlecht und es wird Aufgabe des neuen Vorstandes sein, Mittel und Wege zur Aufbesserung der ungünstigen Finanzverhältnisse zu finden.

2. Wir bringen nochmals unser Kostümfest am 14. März 1931 im Frieberg in Erinnerung. Karten sind im Vorverkauf bei Hirschfeld, Seelig und in der Geschäftsstelle zu haben.

3. Veranstaltungen im Jahre 1931. 28. Juni Gaujugendtreffen Freiburg. 12. Juli Schles. Meisterschaften Breslau übertragen dem N. S. V. 23. August Gaufest Münsterberg. Eigene Veranstaltungen. 14. Juni Ausflug Obernigk. 27. Juni Mondscheinfahrt 21.30 Uhr nach Margareth. 19. Juli Ausflug. 2. August Schwimmschiffahrt Wilhelmshafen (Oberschwimmen). 25. Oktober Internes Schwimmfest im Hallenschwimmbad. 31. Oktober Stiftungsfest.

4. Unser Sommerbad ist auch dieses Jahr in der Kallenbachschen Schwimmhalle. Alles Nähere ist aus dem Rundschreiben ersichtlich. Wir bitten nochmals die Antwortkarte baldigst ausgefüllt an unsere Geschäftsstelle zu senden.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

E. V.

Ortsgruppe Breslau

E. V.

I. Landesverbandstagung am 1. 2. 1931 in Görlich. Vertreten waren die Ortsgruppen: Breslau durch Vorsitzenden Ram. Dr. Rednig, Ehrenvorsitzenden Ram. Dr. Fraentel und Ram. Bettjach; Hirschberg durch Ram. Rabbiner Dr. Neffhaus, Ram. Hausdorff und Ram. Schüttenberg; Liegnitz durch Vorsitzenden Ram. Max Baumgart und Görlich.

Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden und des Herrn Rabbiner Dr. Kratauer-Görlich referierte Ram. Dr. Rednig über die politische Lage und die Abwehrmaßnahmen sowie die besonderen Aufgaben des R. j. F. in dieser Beziehung. Hierauf referierte Ram. Dr. Fraentel-Breslau über die Wirtschaftsnot und die Möglichkeiten ihrer Abhilfe für die jüdischen Erwerbslosen. Beide Referate wurden ergänzt durch den Bericht von Ram. Baumgart-Liegnitz über die Tätigkeit der D.-G. Liegnitz und der dortigen Abwehrmaßnahmen. Es erstatteten weitere

„Tautentzien“-Frühstückstube

Tautentzienstraße 11
Inh.: Alma Sußmann — Telefon 252 34
empfiehlt alle Spezialitäten der koscheren Küche
preiswert und gut
Stammfrühstück — Kalte Küche
Reichhaltiger Mittag- und Abendtisch
der als vorzügl. bekannte Oberschl. Hauskuchen, tägl. frisch

Sanatorium Friedrichshöhe

Tel. 426 Bad Obernigk b. Breslau Tel. 426
Für innerl. Kranke, Nervenkranken u. Erholungsbedürftige
(Geisteskr. ausgesch.) — Abteilg. für Zuckerkr.
Tagessatz: I. Klasse 11—14 RM., II. Klasse 7,50 RM.
Chefarzt Dr. Köbisch — 3 Aerzte.
Prospekt Nr. 1 gratis.

Julius Münzer

vereid. Dolmetscher
für Englisch u. Französisch
f. d. Landger.-Bez. Breslau
Opitzstr. 28 Telefon 367 59
Übersetzungen aller Art
Englisch Französisch Spanisch

Jüdische Volksschule

für Knaben und Mädchen, 7stufig mit z. Zt. 11 Klassen
unter staatlicher Aufsicht
Rehdigerplatz 3.

Für das 1. und 2. Schuljahr je eine Parallel-Klasse
im Schulhause, Minoritenhof 1/3.

Lehrplan der städtischen Volksschulen.

Jüdische Unterrichtsfächer im Rahmen des allgemeinen
Lehrplans.

Schulfrei sind der Sonnabend
und z. Zt. für die 2 unteren Jahrgänge auch der Sonntag.

Anmeldungen für alle Klassen nur Rehdigerplatz 3
täglich 8—3/9 Uhr bei dem Schulleiter Feilchenfeld.

Höhere Jüdische Schule

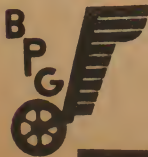
für Knaben und Mädchen, Sexta bis Unter-Sekunda
nach dem Plane der Oberrealschule, bezw. des Lyzeums.
unter Aufsicht der Regierung. Im Schuljahre 1931 ist die Anerkennung
als „Höhere Schule“ mit allen Berechtigungen einer öffentlichen
höheren Schule durch das Provinzial-Schulkollegium vorgesehen. Dann
werden alle Examinas an der Schule selbst abgelegt, bei Schulwechsel
braucht auf einer anderen öffentlichen höheren Schule keine Aufnahme-
prüfung gemacht zu werden. Die Prüfungen finden dann unter dem
Vorstand eines Oberschulrates durch das Lehrerkollegium selbst statt.

Menzelstraße 100 (ab Ostern Rehdigerplatz 3).

Sexta beginnt mit Englisch, Französisch fängt in Unter-Tertia an.
Religions- u. jüd.-wissenschaftlicher Unterricht innerhalb des Stundenplanes.

Sonnabend schulfrei in allen Klassen.

Anmeldungen für alle Klassen tägl. 12—1/2 14 Uhr beim Direktor
Studienrat Dr. Radebrecht (Privattelef. ab 14 Uhr: Nr. 253 61)
Stellvertreter u. Leiter des Religionsunterrichts: Dr. Speyer.



BRESLAUER PAKETFAHRT-GESELLSCHAFT

Breslau, Tautentzienstraße 107—111 / Fernsprecher Sammelnummer 523 71

Spedition

Möbeltransport

Lagerei

Über 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute in unserer Geschäftsstelle Richard Kempe, Gartenstr. 82. :: Tel. 547 16.

ROBERT PRINZ

Inh. Moritz Prinz, Installationsmeister
Reuschestraße 47/48, parterre und 1. Etage

Tel.
Nr. 59931

Beleuchtungskörper
für jede Beleuchtungsart
Ausführung elektrischer Licht-
und Kraftanlagen

AUSFÜHRUNG VON LICHTREKLAME

Telefon 54412.



Reuschestr. 11/12 u. Gartenstr. 84

Arbeit statt Almosen

Nur

unsere Glaubensgenossen können
uns durch Bestellung von **Brennholz**
wirksam dazu verhelfen, **mehr** Arbeitswillige
zu beschäftigen!
Wir liefern trockene und gesunde Ware, den Zent-
ner Kloben (Kessel- und Hartholz) Mk. 3.—, klein-
gespalt. Brennholz und ff. gespalt. Aufzündeholz
frei Haus zu den gleichen Preisen der Wohlfahrts-
einrichtungen anderer Konfessionen.

„PEAH“ Jüdisches Brockenhaus e. V.
Fernruf 26145 — Büro: Striegauer Str. 2

Tätigkeitsberichte Dr. Rechnitz für die Ortsgruppe Breslau, Dr. Neuhaus für die Ortsgruppe Hirschberg, Reinhard Fränkel für die Ortsgruppe Görlitz. Hierauf erstattete der Delegierte der Bundesleitung Kam. Landsberger-Berlin einen eingehenden Bericht über alle Bundesangelegenheiten. Bei der Wahl des neuen Landesverbandsvorstandes wurden durch Zurufe die bisherigen Mitglieder wiedergewählt und an Stelle von Kam. Abramsohn, der nach Berlin verzogen ist, als Kassensführer Kam. Gadiel-Breslau gewählt. Für Kam. Rechtsanwalt Keiler-Breslau, der sein Amt niedergelegt hat, wurde eine Ersatzwahl nicht vorgenommen. Am Abend hielt Kam. Dr. Ernst Fraenkel-Breslau vor einer gutbesuchten Gemeindeversammlung eine packende Rede über „Der Frontgeist und das deutsche Judentum“, die bis zum Schlusse in atemloser Stille angehört wurde und rauschenden Beifall fand.

II. Am 15. 2. 1931 findet in Berlin die Bundeshauptversammlung statt. Die Ortsgruppe Breslau wird hierbei durch den Ehrenvorsitzenden Kam. Dr. Fraenkel-Breslau vertreten sein, der Landesverband außerdem durch die Kam. Pollack-Glogau und Baumgart-Biegnitz.

III. Am 1. März veranstaltet der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.“ wie alljährlich eine Gefallenen-Gedenkfeier. Wir werden uns selbstverständlich an dieser Veranstaltung auf dem jüdischen Ehrenfriedhof in Cosel beteiligen und erwarten Vollzähliges Erscheinen.

IV. Am 8. März 1931, abends 8½ Uhr, findet im „Friedeberg“ unser Purimvergügen statt. Eintrittskarten im Vorverkauf zu 1 Mark (Abendkasse 1,50 Mark) bei Louis Blandowski, Friedrich-Wilhelm-Straße 32; Konditorien: Eugen Seelig, Laffalleplatz 3; Ludwig Hirschlik, Reuschestraße 11/12; Bruno Siedner, Antonienstraße 8, und in den Zigarrenhandlungen von Karl Baumgarten, Neudorfstraße 92, und Leo Dombrower, Antonienstraße 15.



Buchbesprechungen



Michael Fraenkel: Ludwig Traube. Ein oberschlesischer Wohltäter der leidenden Menschheit. Sonderabdruck aus der Monatschrift „Der Oberschlesier“.

Nach dem Aufsatz über den oberschlesischen Arzt und Dichter Max Ring zeichnet der Verfasser eingehend und liebevoll das Lebensbild eines anderen oberschlesischen Wohltäters der leidenden Menschheit, des berühmten Mediziners und Begründers der experimentellen Pathologie Prof. Dr. Ludwig Traube, der mit Ring übrigens von der Studentenzeit her befreundet war. Geboren in Ratibor als Sohn des Weinhandlers Wilhelm Traube hat dieser von edelstem Forschungsdrang begeisterte Mann trotz aller Hindernisse, die ihm in den Weg gelegt worden sind, seinen Weg auch in Deutschland gemacht und im höchsten Grade zum Ruhme der deutschen Wissenschaft beigetragen. — Der Verfasser

erwirbt sich mit der Schilderung derartiger hervorragender jüdischer Persönlichkeiten ein ganz besonderes Verdienst, weil er diese als nachahmenswerte Vorbilder der heranwachsenden jüdischen Jugend vorführt, damit sie durch die feindselige Einstellung der Umwelt sich nicht entmutigen lassen soll. Denn diese hervorragenden Männer, wie die beiden Oberschlesier Ring und Traube, hatten noch ganz andere Widerstände zu überwinden, ehe sie sich siegreich durchsetzen konnten.

Otto Heller: „Der Untergang des Judentums“ erscheint im Laufe des Jahres im Verlag für Literatur und Politik, Berlin SW 61. Das Werk ist das Ergebnis einer längeren Studienreise des Verfassers durch das jüdische Siedlungsgebiet in der Sowjetunion und behandelt besonders die Lösung der Judenfrage in Sowjetrußland.

Sigmund Fraenkel: Aufsätze und Reden. Ein Spiegelbild deutsch-jüdischer Geschichte aus dem Beginn des 20. Jahrhunderts. Herausgegeben von Dr. Adolf Fraenkel, Prof. an der Universität Jerusalem. Preis geb. 12 RM. Verlag B. Heller, München.

In pietätvoller Art widmet der Herausgeber dem Andenken seines Vaters, des Kommerzienrat Sigmund Fraenkel in München, eine Sammlung bedeutsamer Aufsätze und Briefe, die den verschiedenartigsten Zwecken dienen. Im ersten Teil lernen wir den genialen Kaufmann als weitblickenden Interpreten und Förderer von Wirtschaft, Steuern und Verkehr kennen. Er bekleidete eine führende Stellung als Vizepräsident der Münchener Handelskammer. Hierbei sei besonders ein Brief „Kriegsziele“ Seite 43 hervorgehoben. — Der zweite Teil, der bedeutsamste, behandelt Fragen der innerjüdischen Politik, insbesondere Gemeindefragen. Im traditionellen Judentum wie im deutschen Kulturleben tief verwurzelt, tritt uns in Sigmund Fraenkel ein ungewöhnlich markanter Typus eines aufrechten Juden entgegen, der, erfüllt von heiliger Begeisterung für unsere Religion, seine willensstarke Persönlichkeit für die Verbesserung der rechtlichen Lage des bayerischen Judentums einsetzt; insonderheit führt er einen erfolgreichen Kampf für die Gleichberechtigung der gesetzestreuen Juden seiner Heimat. Dieser Abschnitt enthält auch unter dem Titel „Austrittsspiel“ einen offenen Brief an Rechtsanwalt Isaac Breuer, Frankfurt a. M., dessen Inhalt weiten Kreisen erhöhtes Interesse bietet. In dieser mit dialektisch feiner Ironie gegebenen Darstellung zeigt Fr. die Notwendigkeit und Vorteile des Prinzips der Einheitsgemeinde und sympatisch müssen uns, die Mitglieder der Breslauer Gemeinde, seine Worte berühren: „Ich meinerseits wünsche nichts sehnlicher, als daß der Münchener Orthodoxie durch ein bayerisches Austrittsgesetz dieselben Früchte entgegenreife, und daß auch uns — ich spreche dies öffentlich aus auf die Gefahr hin, die Zugehörigkeit zur Orthodoxie von Ihnen, „von Religions wegen“ abgesprochen zu erhalten — nach Verabschiedung der bayerischen Revision einstens Breslauer Gemeindeverhältnisse

Siegfried Gadiel
Möbeltransport
zwischen beliebigen Orten
Wohnungstausch
Speditionen aller Art
Freiburger Straße 40 Fernsprecher 512 23, 558 35
Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag

Fritz Eichwald

Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Reparaturen an Maschinen u. Apparaten
Sofortige Beseitigung von Störungen

jetzt: **Schmiedebrücke 33**

Fernsprecher 58473

JULIUS PERL

MAURERMEISTER

Breslau, Charlottenstraße 40

Fernsprecher 36731

Bauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

beschieden sein mögen.“ Der dritte Teil umfaßt seine Betätigung im Weltkriege, seine zielbewußten Aktionen für die Juden in Litauen, — weiterhin den Kampf gegen den Antisemitismus, den er furchtlos in Wort und Schrift führt, bis er selbst ein Opfer der Verhöhnung wird. Der auf ihn verübte Ueberfall untergräbt seine Gesundheit und hat seinen frühzeitigen Tod herbeigeführt. — Den Schluß bilden treffliche Gelegenheitsreden, so die Trauerrede auf Rabb. Dr. Werner, mit dem ihn ein nie getrübbtes freundschaftliches Verhältnis verband. Dort war es auch, wo ihn Schreiber dieser Zeilen wiederholt traf und einen bleibenden Eindruck seiner tief angelegten Natur empfing. Jeder Leser dieses Buches wird dem Wunsche Ausdruck geben dürfen, es möge unserer Glaubensgemeinschaft nie an Männern in der Wesensart Sigmund Fraenkels fehlen.

Michael Fraenkel.

Schluß des redaktionellen Teiles.



Werbenachrichten



Die Konzertdirektion Hainauer kündigt für die nächste Zeit folgende Veranstaltungen an: Am Mittwoch, den 25. Februar, gibt Kammerfänger Paul Bender von der Staatsoper München im Kammermusiksaal seinen einzigen Wiederabend. Das Programm enthält Kompositionen von Schubert, Schumann, Hugo Wolf, Brahms und Loewe. Die große Gemeinde Benders wird sich den Genuß dieses herrlichen Programms nicht entgehen lassen. An den beiden darauf folgenden Tagen (Donnerstag und Freitag) wird der bekannte Biologe, Professor Dr. Hermann Muckermann, der Leiter der Abteilung Eugenik im Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie, Berlin, zwei Vorträge über „Eheprobleme der Gegenwart“ halten. Von den weiteren Veranstaltungen seien genannt: 3. März Violin-Abend: Lily Mamlock unter Mitwirkung von Felicia Posener. Diese junge Künstlerin, die schon als Kind berechtigtes Aufsehen erregte, gibt nun nach Beendigung ihres Studiums bei Professor Klingler, Berlin, ihr erstes Breslauer Konzert. Der Höhepunkt der Konzertsaison wird in künstlerischer wie gesellschaftlicher Beziehung der am 11. März stattfindende Nieder- und Arienabend von Dufosina Giannini sein. Sie wird wieder am Flügel begleitet von Michael Raucheisen. Für dieses Konzert empfiehlt es sich, wegen der großen Nachfrage bald Karten zu besorgen. Karten für sämtliche Veranstaltungen in der Buch-, Musikalien- und Schallplattenhandlung Julius Hainauer, nur Schweidnitzer Straße 52.



„Früher ist es mir so oft passiert, heute habe ich nie mehr gelbliche Wäsche. Das muß doch am Waschmittel liegen. Seitdem ich Dr. Thompson's Seifenpulver Marke Schwan verwende, ist alles in Ordnung. Meine Wäsche ist stets schneeweiß, vor allem, wenn ich dem ersten Ausspülwasser noch ein Paket Seifix zusetze; dann sieht man auch nicht ein Fleckchen mehr und dazu noch — ich habe viel weniger Arbeit als früher.“

„Das ist interessant. Ich hatte dasselbe Urteil schon von mehreren Bekannten gehört. Doch man ist ja immer etwas mißtrauisch. Beim nächsten Mal werde ich diese Methode aber auch mal versuchen.“

KALENDER
PLAKATEKATALOGE
WERBEDRUCKE

Dacharbeiten

in Kupfer · Zink · Holzzement · Pappe
Schiefer · Flachwerk führt fachgemäß aus

J. Kempinski

Dachdecker, Klempnermeister
Installationsgeschäft

Beste Ausführung. Solide Preise

Holteistr. 38 · Telegraphenstr. 5

Gegründet 1899 — Telefon: 58321

Neues vom Schloß-Restaurant bringt die jüngste Maßnahme des rührigen Inhabers Vorwerk, der trotz der Steuererhöhung einen fühlbaren Preisabbau auf sämtliche Speisen und Getränke durchgeführt hat und dabei seinen Grundsatz „Für die Gäste nur das Beste vom Besten“ aufrechterhält. So gibt es zum Beispiel jetzt Menüs für 2,50 und 1,80 Mark und desgleichen Supers für 2,50 und 2 Mark. Alles, selbst die Garderobengebühr hat Herr Vorwerk ermäßigt. Es ist somit das Schloß-Restaurant am Tauenhienplatz mit seinen gediegenen Räumen auch künftighin das schöne Lokal der angenehmen Behaglichkeit und zugleich der ausgesprochenen Billigkeit unter Wahrung höchster Qualitäten aus Küche und Keller.

„Es geht auch ohne Lieferwagen“ sagt der Kaufmann von gestern und wird nie der Meister von morgen, der ohne Steuer und ohne Führerschein seine Kundschaft modern und schnell durch den idealen DAW-Framo-Gillieerwagen bedient. Auskünfte über dieses kleine technische Wunder erteilt der Generalvertreter Otto Grünpeter, Breslau 21, Brandenburger Straße 50, Ruf 31650, der auch den DAW-Framo vorführt.

Auch bei Eis und Schnee kann man bleichen, zwar nicht auf dem Rasen, doch mindest ebenso vorzüglich durch Seifix, das ausgezeichnete selbsttätige Bleich- und Flecken-Entfernungsmittel. Es ersetzt Rasenbleiche vollkommen und ist unbedingt unschädlich. Durch Verwendung von Seifix erhält man eine klare, schneeweiße Wäsche. Sie werden uns für den Rat dankbar sein, wenn Sie nur einmal einen Versuch gemacht haben.

Landau & Co. Komm. Ges. Breslau 6

am Bahnhof Nikolaitor — Telefon Sammelnummer 26551

Steinkohle
Koks
Briketts
Brennholz

Lieferung frei Haus durch eigene Gespanne

Frühjahrs-Stoffe

für Kleid und Mantel, ent-
zückende Neuheiten treffen
jetzt täglich bei mir ein.

Seidenhaus

M. Fischhoff

BRESLAU, RING 43

Wasserleitungen Gasanlagen Installation Umbauten Reparaturen Unikower

Dresden

Wir haben uns der wirtschaftlich. Lage entsprechend

umgestellt

Zimmer m. fließend. Wasser ab 4 Mk.

15 Min. vom Hauptbahnhof

mittels Autobus.

Garagen, Parkplatz

Wer **Dresden**

besucht, **wohnt** preiswert in gesunder Höhenluft im

„Park-Hotel“

Weißer Hirsch

Das Haus der gepflegten Küche

Verlangen Sie überall die

SCHLESISCHE FUNKSTUNDE

das offizielle Organ der Schlesischen Sender

mit der Verkehrs-unfall-u. **AUSGABE A**, monatlich **1,10**

Sterbegeld-Versicherung **AUSGABE B**, monatlich **1,30**

mit dem vollständigen Europa-Programm



Gustav Knauer

Breslau, Friedrich-Karlstr. 21

Spedition • Möbeltransport • Speicherei

Wohnungstausch - Abteilung

Kaiser-Wilhelm-Straße 54

Berlin • Wien • Paris • London • Brüssel

Sachgemäße erfolgreiche Bearbeitung sämtlicher

Steuer- und Rechtssachen,
Revisionen, Bilanzen, Vergleiche

H. Rippke, Steuerinspektor a. D.

Breslau 2, Palmstr. 39 — Tel. 581 16.

Hand- und Staubtuch-
Verleihinstitut

empfiehlt
sich zur gefl. Beachtung

Frau Justizrat Brieger

Reuschestraße 2

Telefon 58268

Kaufe

getragene Herren-,
auch elegant. Damen-

Garderobe, Schuhe

zähle hohe Preise

Fuchs

Breslau, Lohestr. 34

Telefon 30919

Sonnabend geschlossen

HUT-

ROSENTHAL

zeigt stets das Neueste
der Mode zu billigsten
Preisen

Hauptgeschäft:
Blücherplatz 5

Zweiggeschäft:
N. Schweidn. Str. 5a

Maler-Arbeiten

aller Art

geschmackvoll • preiswert • dauerhaft

Renovation von Wohnungen und

Geschäftslökalen, Fassadenanstrich

Siegmund Cohn

Schillerstraße 10

Fernsprecher 346 48

Gegründet 1898

Benno Czerniejewski

früher Wreschen bei Posen

jetzt Breslau, Fischergasse 16

Telefon 510 59

Auto- u. Equipagenverleihung

Brautcoupe in verschiedener farbiger Seide

Equipagen in bester Ausführung sowie

Spezial-Leichttransport-Auto nach und von

dem Ausland.

Tel. 25110 **Wieder wie neu** Tel. 25110
reinigt

Wände, Decken u. Tapeten

schnell — billig — ohne Schmutz

„E s r u“

Erstes Schlesisches Reinigungs-Unternehmen

Inh. Wilhelm Philipp

jetzt Breslau 13, Gabitzstr. 94, Tel. 25110

Masken-Kostüme

Künstlerisch-originelle Entwürfe

zu zeitgemäßen Preisen

Leihkostüme von 5 Mark an

Rose Plessner

Kaiser-Wilhelm-Straße 5/7. I. - Tel. 337 66

Das Delikatessenhaus am Friebeberg

Joseph Pelz

Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127

Telefon 34878

liefert bekanntlich am frischesten alle

Lebens- und Genußmittel

prompt ins Haus

Johannes Haag Zentralheizungen

Aktiengesellschaft

Breslau 10 — Waldenburg i. Schles.

Hirschberg i. R. — Oberlangenbielau i. Schles.